



FAMILIEN STÄRKEN

Ein Projekt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Juli 2018 – Juni 2023



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG



ABSCHLUSSBERICHT

FAMILIEN STÄRKEN

Ein Projekt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Juli 2018 – Juni 2023



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

GRUSSWORT

Die Arbeit von Kirche und ihrer Diakonie war und ist schon immer an Familien orientiert. Denn Familien in all ihren vielfältigen Konstellationen sind der wichtigste Resonanzraum für jeden Menschen. Sie sind der Ort, an dem ein Miteinander, Füreinander und Voneinander eingeübt und gelernt werden – grundlegende Bildungsprozesse!

Familien sind Akteure ihrer Familienspiritualität und die Sozialform für die Weitergabe von religiöser Praxis und Unterstützung auf dem Weg des eigenen Glaubens. Zugleich sind Familien einem permanenten Stress unterworfen: Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben, die Schere zwischen begünstigten und benachteiligten Lebenslagen geht immer weiter auf und die Teilhabechancen für viele, insbesondere Kinder, wird geringer. Immer weniger Kinder werden in ihrer Familie explizit religiös sozialisiert, gleichwohl sind die Suchbewegungen nach Religion, Sinn und Orientierung sowie die Gemeinschaftsbedarfe nicht verschwunden – im Gegenteil!

Das evangelische Engagement für Familien heute setzt bei den Bedarfen von Paaren, Eltern und Familien an: Familien wollen nicht gefragt sein, sondern gefragt werden! Sie sind in erster Linie Experten und Expertinnen ihrer eigenen Lebenslage: Was bewegt Familien, Paare und Eltern? Was brauchen sie?

Mit dieser klaren Blickrichtung „Von Familien mit und für Familien!“ ging das Projekt FAMILIEN STÄRKEN 2018 an den Start, um wahrnehmend, innovationsfreudig, bedarfsorientiert und vernetzt kontextuelle Angebote, Formate und Dienste (weiter) zu entwickeln, zu implementieren, zu begleiten und zu beraten.

Ein großer Fächer entfaltete sich, wie nun in diesem Projektbericht vorgelegt. In ihm sind Facetten und Impulse einer familienorientierten Kirche und Diakonie für heute und morgen deutlich erkennbar: vielfältig, sozialraumorientiert, bildungs(mit)verantwortlich, interkulturell und interreligiös, offen und alle sind willkommen!

Ich danke allen, die für das Projekt und die damit verbundenen Teilprojekte Verantwortung trugen, für ihren kreativen und unermüdlichen Einsatz: Vieles davon ist sichtbar geworden, vieles auf dem Weg dorthin ist für die Leserin und den Leser unsichtbar, aber erahnbar, vor allem aber war und ist es für die Beteiligten erfahrbar und erlebbar!

Und so gilt mein besonderer Dank allen Menschen, Paaren, Kindern, Eltern, Großeltern, Familien in aller Vielfalt, die sich in dieser Projektzeit gemeinsam mit Kirche, Kirchengemeinden, bildungsorientierten und diakonischen Einrichtungen aufgemacht haben, um miteinander, füreinander und voneinander neue Wege zu gehen.

Ich freue mich über und auf den bunten Familienzuwachs in unserer Kirche und ihrer Diakonie, den Gemeinden und kirchlichen Bildungsträgern, und wünsche uns allen, dass die im Projekt entstandenen familienorientierten Impulse in Kirche und Diakonie, aber auch in Politik und Gesellschaft Aufmerksamkeit und weite Verbreitung finden.



C. Rivuzumwami

Carmen Rivuzumwami
Evangelischer Oberkirchenrat
Dezernat Kirche und Bildung

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
PROJEKTBE SCHREIBUNG	8
RESÜMEE	14
PROJEKTTHEMEN	
Familien im Blick kirchlicher Handlungspraxis	20
Familienwoche	22
Partnerschaft und Ehe	26
Gemeindebezogene Familienarbeit	30
Kirche Kunterbunt	46
Konfi 3	50
Netzwerk Familienzentren	52
Religiöse Erziehung in Familienbildung	54
Armut in Familien	56
FONDS FAMILIEN STÄRKEN	
zur Unterstützung von Projekten vor Ort	60
TEILPROJEKTE im Familienpaket	
Familien gefragt	
Ev. Hochschule Ludwigsburg	66
Familien stärken durch die Ev. Müttergenesung	
Ev. Müttergenesung Württemberg gGmbH (MGW)	68
Betreiberzuschuss Sport- und Freizeitheim Kapf	
Ev. Jugendwerk in Württemberg (EJW)	70
Kleine Menschen – große Fragen	
Eberhard Karls Universität Tübingen	72
Notlagenfonds zur Unterstützung werdender Eltern	
Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Württemberg e.V.	74
Kirche trotz Armut und Ausgrenzung	
Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Württemberg e.V.	76
Förderung von Familienzentren	
Ev. Oberkirchenrat	78
IMPRESSUM	80

PROJEKTBSCHREIBUNG

Mit dem Projekt FAMILIEN STÄRKEN wurde zu den Themen „Partnerschaft, Ehe und Familie stärken“ ein inhaltlicher und strategischer Schwerpunkt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gesetzt. 1.825 Tage, 260 Wochen oder fünf Jahre lang war das Projektteam mit vielen Haupt- und Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden, in Einrichtungen, Diensten und Werken, in der Landeskirche und ihrer Diakonie engagiert für die Belange von Familien unterwegs.

Der Projektbericht wurde verfasst und wird gemeinsam verantwortet vom Projektteam und Mitgliedern der Steuerungsgruppe. Von Juli 2018 bis Juni 2023 bündelte das Projekt die Bearbeitung zahlreicher Synodalanträge. Themen wie gemeindebezogene Familienarbeit, die Weiterentwicklung von Familiengottesdiensten, die ökumenische Erarbeitung von Eheseminaren, die Förderungen von Familienzentren, Familie und Armut, Konfi 3, christliche Sozialisation im Familienkontext, Kirche Kunterbunt und religionspädagogische Filme wurden von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und ihrer Diakonie umfassend bearbeitet.

Handlungsleitend waren und sind der kirchliche Auftrag und die Überzeugung, dass es bei Kirche immer um Beziehungen geht. Kirche sein heißt, in Beziehungen zu leben. Kirche und Diakonie sollen in diesem Projekt als Lern- und Lebensgemeinschaft gestaltet und erlebt werden. Dies geschah in lokalen wie auch in übergeordneten Strukturen und Angeboten und in jeweils ganz verschiedenen Organisations- und Sozialformen, die sich ergänzt und unterstützt haben und in denen Menschen partizipativ mitgewirkt und Verantwortung übernommen haben.

Kirche und Diakonie haben in der Ausgestaltung und Umsetzung der Angebote im Projekt die verschiedenen Lebensformen und Lebenslagen sowie die verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründe der Familien berücksichtigt.

Das Gesamtprojekt hatte ein Volumen von rund 12 Mio. €. Es umfasste Projekte zu den Themenfeldern Partnerschaft, Ehe und Familie im engeren Sinn und weitere Teilprojekte für familienunterstützende Maßnahmen, wie z. B. Notlagenfonds zur Unterstützung werdender Eltern, die Förderung von Familienzentren, Begleit- und Kursmaterialien für Haupt- und Ehrenamtliche, Finanzmittel für die Sanierung und Weiterentwicklung der Ev. Mutter-Kind-Kurklinik in Scheidegg und des Sport- und Freizeitheimes Kapf sowie eine wissenschaftliche Studie zu Familien und Kirche. Dementsprechend wird im Abschlussbericht unterschieden zwischen Projektthemen und den benannten Teilprojekten, die jeweils separat beschrieben werden.

Als übergeordnete Ziele des Projekts wurden benannt:

- ✘ Als Kirche wollen wir auf den demografischen Wandel und die geänderten Herausforderungen für Familien reagieren.
- ✘ Dabei sollen Ehe und Familie gestärkt und über die theologische, religiöse und kirchliche Bedeutung von Familie, Ehe und Partnerschaft nachgedacht werden.
- ✘ Durch Vernetzung und Flexibilität sollen Zugänge und Anknüpfungspunkte für Familien erweitert werden.
- ✘ Für Familien soll Kirche als Ort der Orientierung, Entlastung und des gelebten Glaubens gestärkt werden.

PROJEKTTHEMEN UND -TEAM

Ein fünfköpfiges Team mit vielfältigen Erfahrungen aus unterschiedlichen kirchlichen, diakonischen und bildungspolitischen Arbeitsfeldern hat im Sommer 2018 die Arbeit aufgenommen. Für die Bearbeitung der grundlegenden Themen des Projekts wurden Bedarfe analysiert, vielfältige Kooperationen geknüpft und Angebotsformate für die Umsetzung der Ziele im Projekt entwickelt:

- ✘ Theologische, religiöse und kirchlich-diakonische Bedeutung von Familie, Ehe und Partnerschaft
- ✘ Vernetzung und Flexibilisierung von Zugängen und Anknüpfungspunkten für Familien
- ✘ Gelebte Willkommenskultur – Familien in allen gelebten Formen gehören zu Kirche und ihrer Diakonie
- ✘ Gestaltung von erfahrbaren Begegnungsräumen für Familien als Orte der Orientierung und Entlastung
- ✘ Stärkung von Familien im christlichen Glauben und von religiöser Sozialisation
- ✘ Aufnahme der wirtschaftlichen Belange von Familien und Abbau von Teilhabehemmnissen

Insgesamt galt es, die Bedeutung und Chancen der Arbeit mit Familien in der Evangelischen Landeskirche und ihrer Diakonie sichtbar zu machen und herauszustellen. Ausgangspunkt war, die Familien intensiv in den Blick zu nehmen. Ihre Lebenswirklichkeiten haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Familien sind heute bunter und vielfältiger in ihren Formen und Lebenslagen. Eltern suchen Orientierung und Unterstützung angesichts sich wandelnder Rollenbilder, vielfältigerer Familienstrukturen und veränderter Anforderungen an die Kindererziehung. Für die Arbeit mit und für Familien ist deshalb grundlegend, dies zu erkennen. Familien anzusprechen und als Zielgruppe kirchlichen Handelns stärker in den Blick zu nehmen, ist eine der Herausforderungen von Kirche und Diakonie, bei der das Projekt Einrichtungen, Dienste und Werke sowie Kirchengemeinden unterstützt hatte.



>>

Mit diesen Themen hat sich das Projektteam (dazu gehört auch Anika Graf, Referentin) intensiv auseinandergesetzt, Erprobungsformate entwickelt, durchgeführt und evaluiert:

- ✗ **PARTNERSCHAFT UND EHE**
(Martina Nägele)
- ✗ **GEMEINDEBEZOGENE FAMILIENARBEIT**
(Sara Bardoll und Michael Pohlers)
- ✗ **KIRCHE KUNTERBUNT** (Sara Bardoll)
- ✗ **KONFI 3** (Michael Pohlers)
- ✗ **FONDS ZUR UNTERSTÜTZUNG VON PROJEKTEN VOR ORT** (Martina Nägele)
- ✗ **FAMILIENZENTREN** (Martina Nägele)
- ✗ **FAMILIENBILDUNG**
(Martina Nägele und Anika Graf)
- ✗ **CHRISTLICHE SOZIALISATION IM KONTEXT FAMILIE** (Michael Pohlers)
- ✗ **ARMUT IN FAMILIEN**
(Martina Nägele in Kooperation mit Dietmar Lipkow / eaf Württemberg)
- ✗ **WISSENSCHAFTLICHE ERHEBUNG ZUR SITUATION VON FAMILIEN UND KIRCHE**
(Unterstützung von Michael Pohlers im Kooperationsprojekt mit der Ev. Hochschule Ludwigsburg)

Durch die Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 musste die Arbeit in Teilen den veränderten Bedingungen angepasst werden. Vor allem das geplante Vorgehen, zusammen mit Kirchengemeinden und Einrichtungen vor Ort Erfahrungen zu sammeln, Erprobungsformate auszuprobieren und auszuwerten und anschließend weiterzuentwickeln, war nur bedingt möglich. Es ist dennoch in kreativer und digitaler Form gelungen, Möglichkeiten aufzuzeigen, innovative Ideen zu konzipieren und familienorientierte Angebote auf den Weg zu bringen.

Zielgruppen für das Projektteam waren überwiegend Haupt- und Ehrenamtliche sowie Verantwortliche aus Kirchengemeinden, Werken und Diensten, Verbänden, diakonischen Einrichtungen und anderen Kirchen. In Gesprächsrunden, Fach- und Inspirationstagen, Runden Tischen, Beratungen und Online-Seminaren ist es gelungen, Akteure dahingehend zu begleiten, die Arbeit mit Paaren und Familien neu zu denken, zu bewerten und zu entwickeln. Mit Impulsen, Einzelprojekten und den Fonds-Fördergeldern des Projekts wurden sie dabei unterstützt, Erprobungs- und Beziehungsräume zu schaffen. Dabei wurde der Blick auf die unterschiedlichen Lebensformen und Belastungssituationen von Familien gerichtet.

Entstanden sind vielfältige Praxisbeispiele, Kurskonzepte und Arbeitsmaterialien für die Praxis. Vieles davon ist im „Ideen-Karussell“ gebündelt. Diese umfangreiche Sammlung wird auch in Zukunft Interessierten zur Verfügung stehen und soll mit weiteren Ideen und Formaten angereichert werden.

INTERNET

- ✗ www.ideenkarussell-familienarbeit.de

DIE MITARBEITER:INNEN DES PROJEKTTEAMS



Martina Nägele
Projektleitung



Sara Bardoll
Referentin



Annegret Zach
Projektmanagement und -organisation



Pädagogisch-Theologisches Zentrum Stuttgart
Michael Pohlers
Referent



Gerlinde Fohrer
Projektmanagement und -organisation

>>

STEUERUNGSGRUPPE

Konzeptionell und strategisch verantwortet und inhaltlich begleitet wurde die Arbeit des Projekts von einer Steuerungsgruppe. Sie setzte sich zusammen aus Vertreter:innen von Landessynode, Oberkirchenrat, Diakonischem Werk Württemberg, Ev. Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg, Ev. Aktionsgemeinschaft für Familienpolitik Württemberg und der Ev. Hochschule Ludwigsburg. Ihre Aufgaben waren Reflexion und Beratung der Umsetzungsstrategie und die Begleitung des Projektteams.

Regelmäßig wurde in der Steuerungsgruppe ausführlich über Aktivitäten und Verlauf des Projektes berichtet, über die Mittelvergabe des Fonds beraten und beschlossen, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gesteuert. Oberkirchenrat und Landessynode wurden über Zwischenberichte zum Stand des Projektes auf dem Laufenden gehalten.

HÖHEPUNKT DES PROJEKTS

Mit der digitalen Familienwoche im Oktober 2021 ist es gelungen, die Aufmerksamkeit vieler Akteure in der Evangelischen Landeskirche und ihrer Diakonie auf das Thema Familie und Kirche zu lenken. Durch die Bündelung vieler Veranstaltungen ist das Thema Familie stark in den Fokus gerückt. Viele Interessierte haben von den Vorträgen, Praxisbeispielen, Diskussionsrunden und Interviews profitiert. Mit rund 40 Veranstaltungen ist es gelungen, einen guten Überblick über bestehende Angebote in Kirche und Diakonie zu geben sowie ein weitverzweigtes Netzwerk von Personen, Einrichtungen, Werken und Kirchengemeinden zu bilden. (siehe Seite 22)

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Vernetzung und Kooperationen waren zentrale Faktoren für das Gelingen der Projektarbeit. Mit vielen unterschiedlichen Akteuren in der Evangelischen Landeskirche und ihrer Diakonie fanden vielfältige und regelmäßige Gespräche und Begegnungen statt, haben sich Runde Tische etabliert und wurden Kooperationen eingegangen, u. a. Netzwerk Kinder, Ev. Jugendwerk in Württemberg (EJW), Ev. Frauen in Württemberg (EFW), Ev. Landesarbeitsgemeinschaft der Familien-Bildungsstätten in Württemberg (LEF), Ev. Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg (EvLvKita), Diakonisches Werk Württemberg (DWW).

Darüber hinaus war die themenbezogene Vernetzung im Arbeitsfeld Familie mit anderen Evangelischen Landeskirchen ein wichtiges Anliegen. Fünf Landeskirchen initiierten innerhalb der Projektlaufzeit den Kooperationsverbund evangelische Südkirchen mit dem Ziel, die Arbeit mit Familien voranzubringen und den fachlichen Austausch über die Grenzen der Landeskirchen hinweg zu ermöglichen. An zwei bundesweiten Tagungen „Familien im Fokus“ 2022 und 2023 war das Projekt beteiligt.

Auch die ökumenische Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Ehe und Familien der Diözese Rottenburg-Stuttgart war intensiv und sehr bereichernd. Neben regelmäßigem Austausch und Begegnungen wurden einige gemeinsame Aktionen erarbeitet und erfolgreich durchgeführt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Um Interessierten am Thema Familie eine umfassende Plattform im Sinne der Vernetzung und des Wissensmanagements zu bieten, hat das Projektteam eine Homepage mit einer eigenen Domain entwickelt (www.projekt-familien-staerken.de). Damit wurde das elementare Anliegen der Landessynode mit ihrem Antrag 13/16 umgesetzt, dass im digitalen Raum Angebote und gelingende Modelle zum Thema Familie bereitgestellt werden. Die Homepage informiert über die vielfältigen Themen und durchgeführten Formate des Projekts, gibt einen Überblick über Veranstaltungen und bietet einen umfassenden Link- und Materialbereich. Nach Projektende werden Inhalte der Homepage auf die Homepage der Evangelischen Landeskirche umgezogen und dort zur Verfügung gestellt. Damit haben Interessierte auch weiterhin Einblick in Materialien und Informationen zum Thema Familie und Kirche.

Während der Projektlaufzeit wurden mit einer eigens geschaffenen Info-Mail Interessierte, Kooperationspartner:innen und Teilnehmende aus Veranstaltungen mit Neuigkeiten aus dem Projekt, Themen und Hinweisen aus den vielfältigen Arbeitsfeldern Familie informiert. Von einem ursprünglich vierteljährlichem Versand wurde aufgrund der starken und positiven Resonanz und der vielen Themen auf einen monatlichen Rhythmus umgestellt. 450 Abonnent:innen umfasste der Verteiler am Projektende. Mit den Info-Mails gelang es, die Arbeit einem großen Personenkreis zugänglich zu machen. Sie waren deshalb fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit.

„Ich möchte dem ganzen Familien-Stärken-Team gern mein Kompliment aussprechen für die toll aufbereiteten Informationen sowohl im Newsletter als auch auf der Homepage.“

Abonnentin Info-Mail



RESÜMEE

Mit dem Projekt hat die Evangelischen Landeskirche in Württemberg und ihre Diakonie einen Schwerpunkt auf das Thema Familie gelegt. Die Arbeit des Projekts hat rückblickend dessen Bedeutung und Wichtigkeit bestätigt. Das Thema hat vor allem an der Basis bei Kirchengemeinden und verschiedenen Gruppen große Resonanz erzeugt. Durch die Familienwoche wurde das Potenzial der Familienarbeit in Württemberg anschaulich, erlebbar und nach außen verdeutlicht. Während der Projektlaufzeit wurde an der Ev. Hochschule in Ludwigsburg die Studie „Zwischen Kindern, Kirche und Karriere – Kirche und Familien heute“ durchgeführt.

Gerade zu Beginn der Projektarbeit waren Einblicke in die aktuelle Lebenswelt von Familien hilfreich. Erste Erkenntnisse aus der Arbeit der Studie konnten in die Planungen und in die Entwicklung von Formaten aufgenommen werden. Die Familienstudie hat wichtige Ergebnisse zum Thema Familie und Kirche aufgezeigt, sie wird im Sommer 2023 als Buch veröffentlicht. Dann kommt der Zeitpunkt, diese Ergebnisse in der Praxis von Kirche und Diakonie aufzugreifen, umzusetzen und zukunftsweisende Handlungsansätze gemeinsam zu erarbeiten und auszuprobieren.

Die im Projekt benannten Aufgaben in den Handlungsfeldern Familie sind mit dem Projektende nicht abgeschlossen. Sie bleiben für die Evangelische Landeskirche in Württemberg und ihre Diakonie als Herausforderungen bestehen, dies auch angesichts der gesellschaftlichen Veränderungsprozesse. Auch in den kommenden Jahren geht es darum, Familien vor Ort in den vorhandenen Strukturen zu unterstützen, bestehende Netzwerke weiter auszubauen, um Anknüpfungspunkte und flexiblere Zugänge für Familien zu schaffen.

Es bleibt eine Aufgabe, sich dafür einzusetzen, dass Familien in allen gelebten Formen in Kirche und Diakonie willkommen sind und über vielfältige Beziehungsnetzwerke erreicht werden. Auch zukünftig geht es darum, auf verschiedenen Ebenen Angebote zu entwickeln, die den demografischen Wandel und die vielfältigen Lebenswirklichkeiten von Familien berücksichtigen.

Aktuell geht es mehr als in den zurückliegenden Jahren des Projekts darum (z. B. ist jedes fünfte Kind von Armut betroffen), die wirtschaftlichen Belange von Familien wahrzunehmen, sich für eine wirtschaftliche Sicherung einzusetzen und den Abbau von Teilhabehemmnissen voranzutreiben. Nach wie vor bieten Kirchengemeinden und diakonische Dienste im Quartier mit ihren Einrichtungen (z. B. Kindertagesstätten, Familien-Bildungsstätten und Familienzentren) gute Möglichkeiten, Familien zu stärken und Begegnungsräume für gelebten Glauben und christliche Sozialisation zu eröffnen.



FINANZÜBERSICHT

Mit dem Ziel „Ehe und Familien stärken“ wurde innerhalb der strategischen Planung bewusst ein Schwerpunkt gesetzt. Das „Familienpaket“ bündelte verschiedene synodale Teilanträge in der Mittelfristplanung und in der sogenannten Kopfmaßnahme 1292 (Tabelle 2). Die Prozesssteuerung des „Familienpakets“ lag bei Dezernat 2 Kirche und Bildung, der Steuerungsgruppe unter Leitung von KR Hans-Joachim Janus. Die unter der

Tabelle 1 (Angaben in €):

Plan-Personalkosten	642.800,00
Plan-Sachkosten	413.600,00
Plan-Kosten gesamt	1.056.400,00
Ist-Personalkosten	655.642,97
Ist-Sachkosten	223.907,64
Einsparung globaler Minderaufwand	42.500,00
Ist-Kosten gesamt	922.050,61
PLAN-IST-VERGLEICH	134.349,39

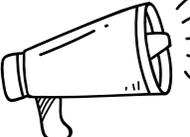
Tabelle 2 (Angaben in €):

KSt.	MFP	Bezeichnung	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Summe	zuständig
1321	1292-14	Zuschuss Modernisierung Ev. Mutter-Kind-Kurklinik Scheidegg	1.600.000	1.570.000	1.568.000				4.738.000	Dezernat 2
0481	1292-15	Christliche Sozialisation im Familienkontext einschließlich Konfi 3 / Personal- und Sachkosten	111.700	113.500	115.200	117.200	134.600	0	592.200	Dezernat 2
5260.01	1292-19	In Familien glauben, leben, lernen / Vernetzung und Koordination / Personal- und Sachkosten	117.500	117.600	120.600	123.800	126.900	0	606.400	Dezernat 2
5260.01	1292-18	Partnerschaft und Ehe – Angebote für Beratung und Begleitung / Personal- und Sachkosten	49.100	49.500	50.100	50.400	50.900	0	250.000	Dezernat 2
5260.04	1292-20	Familienbildung und -politik / Personal- und Sachkosten	22.200	22.500	22.900	23.300	23.600	0	114.500	Dezernat 2
7621.02	1292-16	Kampagne FAMILIEN STÄRKEN / Fonds zur Unterstützung von Projekten vor Ort & Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	50.000	100.000	50.000	0	0	0	200.000	Dezernat 2
2181	1441-4	Welche Kirche braucht Familie heute? – Familienstudie	0	0	82.500	84.200	10.000	0	176.700	Dezernat 2
0110	1292-13	Familienkasualien	16.400	32.100	32.500				81.000	Dezernat 1
4100	1292-12	Religionspädagogische Clip-Reihe „Wie mit großen Fragen umgehen“ / Begleitung für Begleiter	250.000						250.000	Dezernat 1
1125.20	1292-17	Betreiberzuschuss Sport- und Freizeitheim Kapf	1.300.000	700.000					2.000.000	Dezernat 2
2120	1281-1	Notlagenfonds zur Unterstützung werdender Eltern – auf Dauer	70.000	70.000	70.000	70.000	70.000	0	350.000	DWW
2120	1316-1	Kirche trotz Armut und Ausgrenzung	330.000	330.000	165.000				825.000	DWW
2210	12190-1	Förderung von Familienzentren RT 03 / Kirchengemeinden	400.000	400.000	400.000	400.000	400.000	0	2.000.000	Dezernat 8
			4.316.900	3.505.200	2.676.800	868.900	816.000	0	12.183.800	

Kopfmaßnahme 1292 vorgesehenen Teilmaßnahmen wurden unter der kameralen Kostenstelle 1340 Familienarbeit ausgewiesen und von dort aus den jeweiligen inhaltlich zuständigen Dezernaten und Kostenstellen zugewiesen. Inhaltlich ergänzt wurde das „Familienpaket“ durch die Familienstudie (1441-4), die von der Ev. Hochschule Ludwigsburg durchgeführt wurde. Das Projekt startete erst im Sommer 2018, weshalb sich die Projektlaufzeit von fünf Jahren bis zum Sommer 2023 verschoben hat. Personal- und Sachkosten im Projekt sind in den farbig hinterlegten Anträgen finanziert. Die finale Abrechnung aller Projektmittel erfolgt dann zum 31. Dezember 2023.

Die Personal- und Sachkosten für die in Tabelle 2 farbig unterlegten Bereiche / Teilanträge Kampagne FAMILIE STÄRKEN, Öffentlichkeitsarbeit sowie Fonds zur Unterstützung von Projekten vor Ort (1292-16), Partnerschaft und Ehe (1292-18) und In Familien glauben, leben, lernen (1292-19) sind als Zwischenstand zum 31. März 2023 in Tabelle 1 ausgewiesen.





ERGEBNISSE

Im Laufe des Projekts wurden zu den Zielen und Themen vielfältige Erfahrungen gesammelt. Wichtige Ergebnisse aus der Arbeit des Projekts:

- ✗ Es ist gelungen, das Thema Familie ins Bewusstsein zu rufen und ein Netzwerk von Akteuren der Familienarbeit zu etablieren.
- ✗ Gemeindebezogene Familienarbeit entwickelte sich im Projektverlauf immer mehr zu einem eigenen Arbeitsfeld. Dafür sollten in der Weiterarbeit nach Abschluss des Projektes angemessene Strukturen und Ressourcen geschaffen werden, denn der Bedarf an Beratung, Fortbildung und fachlicher Begleitung von Haupt- und Ehrenamtlichen ist hoch. Mit dem Beratungskonzept Innovations-Werkstatt wurde ein Format geschaffen, Kirchengemeinden in das Thema Familie und Kirche einzubinden, ihr Nachdenken bezüglich möglicher Angebote anzuregen und weiterführende Prozesse in den Kirchengemeinden anzustoßen.
- ✗ Kirche Kunterbunt trifft als Angebotsformat für Familien den Nerv der Zeit, und das Projektteam ist dankbar, dass der Ausbreitungsprozess in Württemberg in Zusammenarbeit mit dem EJW intensiv vorangetrieben werden konnte. Das Konzept hat vor Ort bei den Beteiligten viel Begeisterung ausgelöst. Während der Projektlaufzeit sind in Württemberg rund 60 neue Initiativen entstanden. Das Thema Kirche Kunterbunt wird zukünftig im EJW fortgeführt.

- ✗ Der Blick auf Familienzentren hat sich in den letzten fünf Jahren verändert. Immer mehr Einrichtungen machen sich auf den Weg. Das vom Projekt initiierte Netzwerk hat die Entwicklung von Familienzentren in unterschiedlicher Trägerschaft gefördert. In ihnen liegt ein großes Potenzial kirchlicher Familien- und Gemeindegarbeit im Quartier vor Ort.
- ✗ Erstmals wurde das Thema Partnerschaft und Ehe intensiver und konzeptionell in den Blick genommen. Viele interessante Veranstaltungen und Konzepte wurden zusammengetragen. In der Umsetzung vor Ort wird das Thema bisher noch wenig beachtet, dabei ist es aktueller denn je.
- ✗ Die ökumenische Zusammenarbeit zum Thema Familie wurde in der Projektlaufzeit aufgebaut. Sie ist zeitgemäß und dringend notwendig. Vor allem die Vielfalt der Familienformen erfordert eine enge ökumenische Kooperation.



- ✗ Aus den Kirchengemeinden hat das Projektteam ein hohes Interesse am Thema Familie wahrgenommen. Weniger Resonanz konnte bei den Familien-Bildungsstätten und der Erwachsenenbildung erzeugt werden. Ein Grund dafür ist, dass hier bereits gute landesweite Strukturen und Dachverbände bestehen.
- ✗ Das Arbeitsfeld Konfi 3 wurde im Laufe des Projekts in unterschiedlichen Erprobungsräumen weiterentwickelt: in der klassischen Kleingruppen-Form, im Kontext der Schule, als Familienangebot oder als hybride Form, welche im Alltag der Familien mit parallel angebotenen Präsenzveranstaltungen durchgeführt wurde. Hierbei lag der Fokus auf neuen Organisationsformen, um Familien kontextsensible Zugänge zum Erleben von Kirche zu ermöglichen.
- ✗ Die Projektmitarbeiter:innen waren zu Workshops, Vorträgen, Beratungen und Gesprächen viel vor Ort in interessierten Gemeinden und Institutionen. Das wurde durchweg sehr positiv aufgenommen. Vor allem auch, dass das Projektteam ohne Honorarkosten für die Gemeinden Zeit für Beratungstermine und die damit verbundene Unterstützung in Projekten hatte.

- ✗ Christliche Sozialisation bedarf der organisierten Kontaktflächen kirchlicher Handlungspraxis mit Familien. Erst wenn Familien in deren Realität verstanden und entsprechende Angebote dahingehend konzipiert werden, besteht die Möglichkeit, sozialisatorische Impulse zu setzen.

Familienarbeit als zentrales Thema kirchlichen und diakonischen Handelns sollte aus der fachlichen Sicht des Projektteams und in der Auswertung der Steuerungsgruppe zukünftig ein inhaltlicher Schwerpunkt der Landeskirche und ihrer Diakonie bleiben. Dazu bedarf es des politischen Willens und gewisser Investitionen u. a. auch in Personalstellen. Kirchliche Angebote sollten sich dem modernen Familienbild in seinen Diversifikationen stellen und sich deutlich an den aktuellen Themen und Bedürfnissen von Familien orientieren. Die Erfahrung aus dem Projekt zeigt: Familien wünschen sich in ihrem Alltag vor Ort in ihrem Quartier Kontakt- und Begegnungsflächen und Beziehungsräume, in denen sie Wertschätzung und Entlastung erfahren und mit ihren Anliegen verstanden werden.

„Das Thema Familie hat durch die Zusammenarbeit mit dem Projekt neue Bedeutung gewonnen.“

Kirchengemeinderätin

P R O J E K T
T H E M E N

FAMILIEN IM BLICK KIRCHLICHER HANDLUNGSPRAXIS

Familien sind der zentrale Ort für christliche Sozialisation. Gewohnheiten, Werte und Weltdeutung werden hier vermittelt. Darum setzt sich Kirche und ihre Diakonie für Familien ein, um Partnerschaften und Ehen zu stärken, christliche Sozialisation zu fördern und gemeindliche Arbeit mit Familien zu entwickeln. Deshalb ist es für die Landeskirche und ihre Diakonie sinnvoll und notwendig, Familien zu adressieren und Kontaktflächen zu fördern. Dadurch entsteht Verbundenheit zum gemeindlichen Leben und die Relevanz von Religiosität und Glauben kann vermittelt werden.

Zuweilen begegneten dem Projekt-Team aber auch (unbewusste) Haltungen und Aussagen, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen: „Familien, die brauchen wir in der Kirche – am besten am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr im Gottesdienst.“ Das „Brauchen“ erscheint dann zumeist im Kontext der Mitgliedschaft oder der inneren Vergewisserung eigener Relevanz. Begriffe wie „niedrigschwellig“ oder „Bedarfsorientierung“ werden verwendet, aber die Richtung zeigt dabei immer von den Familien zur Kirche. Es geht um ein „Hinein“. Kirche wird ganz selbstverständlich als Ort verstanden, den Familien doch „brauchen“ müssen.

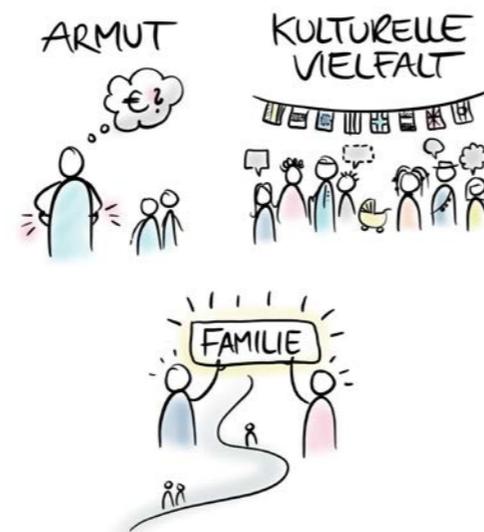
In der Diskussion um die Familien als Adressat:innen kirchlicher Handlungspraxis werden außerdem die Containerbegriffe „Traditionsabbruch“ und „Säkularisierung“ angeführt. Ein genereller Bedeutungsverlust religiöser oder spiritueller Praxis lässt sich jedoch gesamtgesellschaftlich nicht erkennen. Religion und Glaube finden nur eben immer weniger in instituti-

onell organisierten Settings statt. Welche Relevanz entfalten dann kirchliche Familienangebote, Ehe- und Partnerschaftskurse oder Materialien zur Förderung christlicher Sozialisation, wenn die Kontaktflächen immer weiter abnehmen?

Richtet man den Blick auf Familien, so sind zwei wichtige Phänomene zu nennen:

✗ Zum einen das „doing family“: Familie besteht nicht an sich durch das Vorhandensein von Partnerschaft und Kindern, sondern muss als sogenannte „Herstellungsleistung“ verstanden werden. Familie bildet sich erst durch das „doing“, durch das aktive Gestalten. Alles, was nicht von den Beteiligten „hergestellt“ wird, findet nicht statt.

✗ Zum anderen ist die familiensoziologische Begrifflichkeit der „relativen Autonomie“ von Familien zu benennen. Familien funktionieren als System autonom, das heißt, dass alle Relevanz- und Gestaltungsentscheidungen im familiären System verhandelt werden. Ob Kirche als Teil familiärer Außenbezüge eine Rolle spielt, hängt daher viel weniger von traditionellen Faktoren oder sozialen Erwartungshaltungen ab.



Vielmehr stellt sich die Frage, ob Kirche von Familien als relevant erachtet wird und ob Glaube und Religion im „doing family“ eine Rolle spielen. Die Herstellungsleistung Familie ist ein fortwährender Prozess, und somit ist nicht automatisch davon auszugehen, dass Religion und Glaube ein dauerhaftes Thema im familiären „doing“ sind.

Handlungsfelder kirchlicher Arbeit mit Familien müssen daher immer zuerst vor dem Hintergrund der Relevanz für familiäre Systeme befragt werden: Was brauchen Familien und wie kann Kirche das familiäre Leben unterstützen und bereichern? Wenn Inhalte und Angebote keine Bedeutung im „doing family“ entfalten, so laufen alle kirchlichen Investitionen ins Leere oder treffen auf ein Kernpublikum, das die Werte der Tradition und sozialisatorischen Weitergabe aufgrund der Milieuzugehörigkeit bereits verinnerlicht hat.

Kirchliche Familienarbeit darf kein Mittel zum Zweck sein. Kontaktflächen sind keine „niedrigschwellige“ Zugangsmöglichkeit und sollten niemals auf ein ausschließliches „Hinein“ zielen. Der kirchliche Auftrag besteht in der Kommunikation des Evangeliums. Dieses Kommunikationsgeschehen ist nicht zuallererst und primär als glaubensvermittelnde Ansprache zu verstehen, sondern sollte zuallererst darauf zielen, Räume zu eröffnen, die ihren Wert jeweils für sich entfalten: Bildungsräume, Beziehungsräume, sozial-diakonische Räume und Glaubensräume.

Daraus folgte im Projekt FAMILIEN STÄRKEN die Entscheidung, die Förderung von relevanten kirchlichen Kontaktflächen für Familien zu priorisieren, die jeweils ganz unterschiedliche kirchliche Räume für Familien eröffnen.

Die auf den weiteren Seiten beschriebenen Formate geben einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeitsbereiche, welche im Projektbericht detaillierter beschrieben sind:

✗ Kirchliche Familienarbeit auf einen Blick, innerhalb einer Woche: Das war das Ziel der digitalen Familienwoche, um die Bedeutung des Handlungsfeldes herauszustellen und konkretes Wissen und Ideen für Ehren- und Hauptamtliche bereitzustellen.

✗ Die Initiativen zur Stärkung von Partnerschaften und Ehe rücken einen zentralen Bedarf in den Mittelpunkt: Im übervollen familiären Alltag sparen Eltern zuerst bei sich selbst, der eigenen Gesundheit, dem Schlaf und der Zeit für Ehe und Partnerschaft.

✗ Im Rahmen der „Innovationswerkstatt Familien und Kirche“ oder der „Lerngemeinschaften Familienarbeit (Perspektive entwickeln)“ wurden Gemeinden angeleitet, ihre Haltungen und Perspektiven zu reflektieren und passgenaue Formate für Familien zu entwickeln.

✗ Mit Kirche Kunterbunt und Konfi 3 wurden zwei konkrete gemeindliche Arbeitsfelder mit Kindern und Familien gestärkt, die Kontaktflächen ermöglichen.

✗ Begegnungsräume im Quartier mit niedrigschwelligen und bedarfsgerechten Angeboten werden für Familien immer wichtiger, um ihren Alltag zu bewältigen. Durch eine fachliche und konzeptionelle Unterstützung wurden Haupt- und Ehrenamtliche auf ihrem Weg zum Familienzentrum gestärkt.

✗ Im Ideen-Karussell bündelten sich im Projektverlauf alle Ideen, um Kontaktflächen mit Familien zu etablieren und bedarfsorientierte gemeindliche Familienarbeit zu fördern.

FAMILIENWOCHE

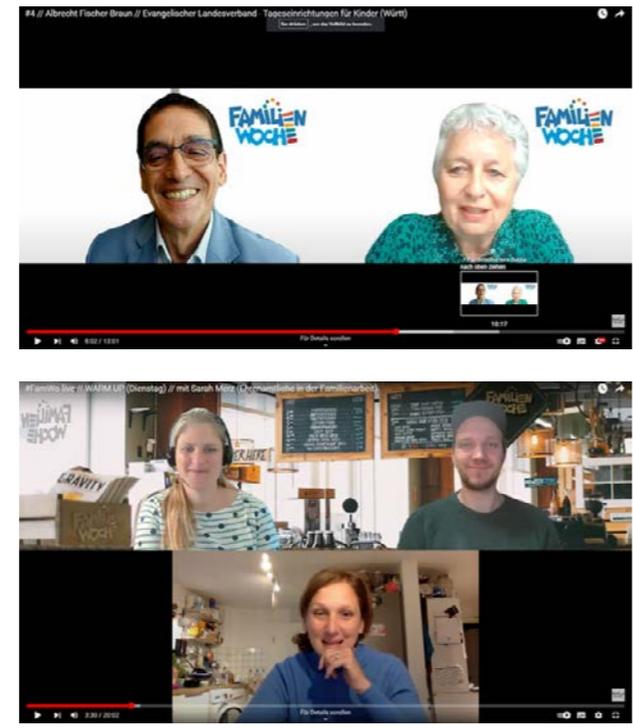
Ein Höhepunkt im Projekt war die Familienwoche im Oktober 2021. Die Idee dahinter war, das Thema Familie eine ganze Woche lang in den Mittelpunkt zu stellen und das Arbeitsfeld aus ganz verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

Die Familienwoche wurde vom vierköpfigen Projektteam geplant und vorbereitet. Dafür war das Team mit vielen engagierten Personen aus Verbänden, Einrichtungen, Gemeinden und Initiativen aus dem Arbeitsbereich Familien in Kontakt. Über 20 Interviews mit Akteuren wurden im Kontext der Arbeit mit Familien geführt, wodurch ein umfassender Überblick über die verschiedenen Arbeitsbereiche innerhalb der Landeskirche und deren jeweiligen Zielgruppen und Angebote entstanden ist.

Die Familienwoche wurde als überwiegend digitales Format entwickelt, das annähernd 600 Teilnehmende genutzt haben. Eingerahmt war die Woche von zwei präsenten Großveranstaltungen (Inspirationstag Familienarbeit und Familientag). Sowohl die Vielfalt an Veranstaltungen als auch das unkomplizierte digitale Format sind auf sehr positive Resonanz gestoßen. Innerhalb einer Woche wurden mehr als 40 Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten wie Vorträge, Workshops, Vorstellungen von Praxisprojekten und Podiumsgesprächen angeboten. Als Zielgruppe waren Haupt- und Ehrenamtliche im Blick. Es zeigte sich, dass vor allem Hauptamtliche in der Familienarbeit das große und vielfältige Angebot der Familienwoche nutzten. Die hohen Teilnehmer:innenzahlen machten deutlich, dass die Arbeit mit und für Familien bereits in vielen Kirchengemeinden, Einrichtungen, Verbänden sowie

Werken und Diensten stattfindet, hohes Interesse daran besteht und hier viel Potential liegt.

Auf besonderes Interesse sind vor allem praktische Informationen und Grundlagenkonzepte gestoßen (beispielsweise für Familienfreizeiten, Eltern-Kind-Gruppen, Kirche Kunterbunt, Familienmutmachttag, Familienzentren, Paarwerkstatt). Die Fachvorträge behandelten übergreifende Themen wie die Stärkung von Familien in und nach der Pandemie und aktuelle Forschungsergebnisse zur Lebenswirklichkeit von Familien und gaben Anregungen dafür, was Eltern heutzutage brauchen, um ihren Alltag gut bewältigen zu können.



FAKTEN

- ✗ 40 Veranstaltungen
- ✗ 600 Teilnehmende
- ✗ 100 Referent:innen
- ✗ 23 Interview-Partner:innen
- ✗ YouTube-Kanal: über 2.000 Aufrufe

Damit die Inhalte der Familienwoche nutzbar bleiben, wurden Video-Aufzeichnungen erstellt, weitere Materialien, Links, Literatur und Kontaktdaten gesammelt. Entstanden ist eine Materialplattform, die eine umfassende Einführung in das Thema „Familienarbeit“ ermöglicht. Auf dem YouTube Kanal der Familienwoche sind auch die täglichen „Warmups“ zu finden, in denen der ehemalige Landesbischof July und weitere spannende Menschen ihren persönlichen Blick auf die Familienarbeit in der Evangelischen Landeskirche gegeben haben – für jeden Morgen in der Familienwoche markierten diese Statements einen pointierter Start in den Tag.



Stundenplan der Familienwoche



ERFAHRUNGEN

Das Projektteam war überwältigt von dem großen Zuspruch und der unglaublich positiven Resonanz auf die Familienwoche. Aus den Rückmeldungen und vielfältigen Erfahrungen in dieser Woche lassen sich folgende Erkenntnisse zusammenfassen:

- ✗ **Die große Vielfalt an Themen und Formaten rund um die Arbeit mit Familien wurde während der Familienwoche präsentiert.** Damit ist es gelungen, Menschen für das Arbeitsfeld zu motivieren, das Thema Familie aufzugreifen und umzusetzen. Es wurde eine Plattform geschaffen, die den Akteuren die Möglichkeit zum Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und Voneinander-Lernen bot. Die Familienwoche zeigte sich auch als ein unkompliziertes Format zum Kennenlernen verschiedener Praxisformate.
- ✗ **Auf fachlicher Ebene wurden haupt- und ehrenamtliche Teilnehmer:innen sehr gut angesprochen und erreicht.** Gerade Hauptamtliche, die im Arbeitsfeld Familienarbeit neu gestartet sind, konnten sich während der Familienwoche informieren, weiterbilden und sich zugleich mit anderen vernetzen.
- ✗ **Verantwortliche auf der Entscheidungsebene wurden weniger erreicht,** deshalb ist es für zukünftige Programme und Veranstaltungen wichtig, sie als Botschafter:innen für Grußworte oder Repräsentant:innen für einzelne Arbeitsbereiche einzubinden.
- ✗ **Viele Kooperationspartner:innen in Kirche und Diakonie haben sich beteiligt – nur so war die Woche umsetzbar.** Erst durch diese großartige und unkomplizierte Zusammenarbeit war das bunte und vielfältige

Programm der Familienwoche möglich. Eine Nähe zum Thema Familie musste sich an manchen Stellen erst entwickeln.

- ✗ **Der Vernetzungsgedanke wurde in dieser Woche gelebt und hat viele Beteiligte erreicht und abgeholt.** Die aktive Vernetzung der Akteure im Bereich der Landeskirche und ihrer Diakonie ist durch die Familienwoche gelungen und sollte auch weiterhin gepflegt werden.
- ✗ **Die Arbeit mit Familien stand eine Woche auch in der medialen Öffentlichkeit im Mittelpunkt und hat dadurch viel Aufmerksamkeit erhalten,** in der Landeskirche und darüber hinaus. Das Schwerpunktthema Familie ist dadurch viel stärker in das Bewusstsein kirchlichen und diakonischen Handelns gerückt.

Die Zielsetzung, die Vielfalt innerhalb der Evangelischen Landeskirche und ihrer Diakonie aufzuzeigen und eine Plattform zu schaffen, um möglichst viele Akteure zum Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und Voneinander-Lernen zusammenzubringen, wurde inmitten der ganzen Corona-Einschränkungen in beeindruckender Weise erreicht.

INTERNET

- ✗ www.familienwoche2021.de
- ✗ www.youtube.com/channel/UCL9TcUAPyOCq_N1wVNBrBrw



Frage: Wenn die Kirche ein Tier wäre, wie würde es heißen?

„Faultier: Weil die Kirche manchmal so träge ist und sich nur bewegt, wenn's unbedingt sein muss.“

Interviewpartner Warm-up

„Eichhörnchen: Kirche hat viele Schätze vergraben und vergisst, wo sie liegen.“

Interviewpartnerin Warm-up

PARTNERSCHAFT UND EHE

Partnerschaft, Ehe und Beziehung bewusst in den Fokus zu nehmen, war einer der Themenschwerpunkte im Projekt. Vielfältige Angebote für Paararbeit finden sich bereits in den Programmen von Kirchengemeinden, in der Erwachsenen- und Familienbildung, in Tagungsstätten, in Einkehrhäusern und in diakonischen Einrichtungen. Diese Angebote begleiten und unterstützen Paare in allen Lebensphasen.

EINFÜHRUNG

Sich einen Überblick über Veranstaltungen und weitere Angebote für Paare in Kirchengemeinden und Einrichtungen zu verschaffen, stand zunächst im Fokus. Zu Beginn des Projekts wurde dazu eine schriftliche Umfrage in allen Kirchenbezirken der Landeskirche durchgeführt.

Anhand der eingegangenen Rückmeldungen wurde eine Vielfalt bewährter Angebote deutlich. Einige Gemeinden haben ihre Angebote mitgeteilt: Veranstaltungen zur Stärkung von Ehe und Partnerschaft wie beispielsweise Ehe-Vorbereitungskurse, Ehekurse, Paarabende mit Vorträgen oder Outdoor-Angebote. Die Rückmeldungen der Kirchengemeinden machten jedoch auch deutlich, dass vielen keine Angebote bekannt, Paarangebote kein Thema sind oder es keinen Bedarf gibt. Angebote für Paare in Krisen und bei Trennung sind nicht vorhanden. Mehrfach wurde erwähnt, dass bei Krisen auf Angebote der Diakonie verwiesen wird.

Die Entwicklung eines Netzwerks Paararbeit wurde allgemein begrüßt, an Anregungen und Praxisbeispielen besteht bis heute vielfaches Interesse.



FAKTEN

- ✗ 3 Paarwerkstätten
- ✗ 100 Teilnehmende
- ✗ 2 Runde Tische
- ✗ Übersicht Themen, Angebote und Veranstalter von Paarangeboten

Auch Angebote anderer Einrichtungen wie die von Familien-Bildungsstätten und kirchlichen Bildungswerken wurden gesichtet. Aus den Ergebnissen dieser Umfragen entstand im Laufe der Zeit eine Übersicht zur Paararbeit in Württemberg. Sie richtet sich vor allem an Haupt- und Ehrenamtliche in Gemeinden, Einrichtungen, Organisationen, Erwachsenen- und Familienbildung sowie an Paare selbst. Die Übersicht enthält Themenschwerpunkte, Veranstaltungsangebote wie z.B. Paarseminare, Gesprächstrainings, Themenabende oder „Gemeinsam aktiv sein“ sowie einen Überblick über Anbieter, Praxisbeispiele und Materialien. Zu finden ist der Überblick im Ideen-Karussell unter Partnerschaft und Ehe.

Mit dem **Runden Tisch „Partnerschaft und Ehe“** wurde darüber hinaus die Vernetzung der Akteure auf der Ebene der Landeskirche gefördert, um den Austausch von Themen und Vorhaben im Bereich Partnerschaft und Ehe zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

ÖKUMENISCHE WERKSTATT FÜR PAARANGEBOTE

Um die Paararbeit mit weiteren guten Beispielen aus der Praxis zu fördern, ist das Konzept einer Werkstatt-Reihe für Haupt- und Ehrenamtliche in Gemeinden, Einrichtungen, Werken und Diensten in Kooperation mit dem Fachbereich Ehe und Familie der Diözese Rottenburg-Stuttgart entstanden. Mit dieser Reihe wurde ermöglicht, Angebote für Paare beider Kirchen kennenzulernen, sich gegenseitig an den Konzepten teilhaben zu lassen und die Erfahrungen darüber zu bündeln. Jede Werkstatt startete mit einem Input zum jeweiligen Thema. Im Anschluss daran wurden bis zu acht Praxisbeispiele vorgestellt, die in Kleingruppen vertieft wurden.

In der ersten Online-Werkstatt „Angebote für Paare rund um den Valentinstag“ wurden Paarangebote vorgestellt, die auch über den Valentinstag hinaus umgesetzt werden können – kulinarische, kreative, spirituelle und Outdoor-Angebote. Der Valentinstag bietet einen guten Anlass, mit der Paararbeit zu starten. Die zweite Werkstatt „Die Jahreszeiten der Liebe für Paarangebote“ stellte Konzepte vor, mit denen Paare in den verschiedenen Phasen ihrer Beziehung begleitet werden können. In der letzten Werkstatt mit dem Thema „Vom positiven Umgang mit Unterschieden“ in einer Partnerschaft standen Themen wie unterschiedliche Kulturen, verschiedene Herkunftsländer und Erfahrungen einer Paarbeziehung im Vordergrund.

Die Werkstatt-Reihe fand großen Anklang. Viele neue Anregungen und Kontakte sind entstanden. Als wichtiges Handwerkszeug für Haupt- und Ehrenamtliche wurde für jede Werkstatt eine ausführliche Dokumentation mit Angeboten, Materialien und Literaturhinweisen erstellt.



BEZIEHUNGS-WEISEN BEZIEHUNGS-WEISHEIT BEZIEHUNGS-WEGE (BZW-KURSE)

Als weiteres Angebotsformat wurde im Rahmen des Projekts eine neue Idee konzipiert. Sogenannte BZW-Kurse wurden entwickelt und angeboten. BZW steht hierbei für drei Dimensionen: Beziehungs-Weisen, Beziehungs-Weisheit, Beziehungs-Wege.

Geeignete Modelle aus vorangegangenen Generationen fehlen, um vor dem Hintergrund der Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten heute als Vorbild für Paarbeziehungen zu dienen.

Evangelischerseits bestand bisher in Württemberg kein eigenes Angebot zur Stärkung von Paaren in den verschiedenen Phasen einer Beziehung. Ausgehend vom Runden Tisch „Partnerschaft und Ehe“ formierte sich ein Team aus den Berufsfeldern Theologie und Psychologie, um dies zu ändern. So entstanden die Kurse für Paare und Einzelpersonen in unterschiedlichen Lebensphasen. An mehreren Wochenenden verbinden sich psychologische und theologische Fragestellungen und Impulse mit Selbsterfahrung und Austausch. Das neue Format BZW unterteilt sich in drei Angebote für die unterschiedlichen Phasen einer Paarbeziehung: Paare am Anfang ihrer Beziehung lernen ihr jeweiliges Gewordensein besser kennen und können ihre Vision stärken – sie entdecken ihre ganz persönliche „Beziehungs-Weise“ (BZW I).

Paare, die bereits länger in ihrer Beziehung unterwegs sind und Umbrüche erlebt haben, können schwierige Muster und Erfahrungen wahrnehmen, reflektieren und dadurch nochmals neu einordnen und so ihre



„Beziehungs-Weisheit“ (BZW II) für ihre Beziehung neu fruchtbar machen.

Ganz bewusst werden schließlich auch Einzelpersonen angesprochen, die das Ende einer für sie wichtigen Beziehung bearbeiten, aufarbeiten, eigene „Beziehungs-Wege“ (BZW III) verstehen und neues Vertrauen schöpfen möchten.

Das Angebot dieser BZW-Kurse ist offen für alle, unabhängig von ihrer Beziehungsform. Die BZW-Kurse, deren Konzept auch künftig durch psychologisch-theologische Tandems in den Kirchenbezirken multipliziert werden kann, wollen hier neue evangelische Akzente setzen.

„Der Workshop hat mir wertvolle Perspektiven eröffnet.“

Teilnehmerin BZW I Seminar

ERFAHRUNGEN

Es ist ein Anliegen der Evangelischen Landeskirche und ihrer Diakonie, die Menschen in allen Lebensphasen zu begleiten und zu unterstützen. Paare stehen in ihrem Alltag vor vielfältigen Herausforderungen und benötigen Unterstützung, nicht nur in Krisensituationen. Kirche und Diakonie können hier begleitend, fördernd und unterstützend tätig sein.

In den Angeboten von Einrichtungen, Kirchengemeinden, Werken und Diensten wird diese Thematik häufig nicht sichtbar. Angebote sind vor allem dann vorhanden, wenn engagierte Haupt- und Ehrenamtliche sich für das Thema einsetzen.

In der Umfrage wurde sichtbar, dass einerseits die Nachfrage für Paarangebote fehlt, andererseits das Thema aber auch nicht aktiv in den Fokus genommen wird. Umso mehr suchen Haupt- und Ehrenamtliche nach Praxisbeispielen. Deshalb ist eine fachliche Begleitung zukünftig empfehlenswert, um Bewusstsein für das Thema zu schaffen und zu schärfen sowie interessierte Kirchengemeinden und Einrichtungen mit Praxiskonzepten, Materialien und Vernetzungsangeboten beim Aufbau einer gelingenden Paararbeit zu unterstützen.



INTERNET

✗ www.ideenkarussell-familienarbeit.de/topic/partnerschaft-und-ehe

„Es hat Spaß gemacht und die Runde hat uns ermutigt, weiter an der Ehearbeit dranzubleiben.“

Teilnehmer Paar-Werkstatt

GEMEINDEBEZOGENE FAMILIENARBEIT

Ein zentrales Arbeitsfeld des Projekts war die Familienarbeit in den Kirchengemeinden. Diese stehen immer häufiger vor der Herausforderung, neue Angebote und Formate für Familien zu entwickeln, da bereits bestehende wenig besucht oder durch die Zeit der Pandemie ausgelaufen sind. An vielen Orten richten sich kirchliche Angebote vorrangig an kirchennahe Familien. Inzwischen machen sich immer mehr Gemeinden auf den Weg, ihre Perspektiven zu erweitern, um auf möglichst viele Familien in der Gemeinde und im Quartier zuzugehen und für deren Belange, Fragen und Interessen da zu sein. Das Projekt hat diesen Bedarf aufgegriffen und unterstützte Haupt- und Ehrenamtliche in Kirchengemeinden, die Arbeit mit Familien bewusster in den Blick zu nehmen und weiterzuentwickeln.

- ✗ INNOVATIONS-WERKSTATT FAMILIENARBEIT
- ✗ PERSPEKTIVE ENTWICKELN – LERNENDE GEMEINSCHAFT
- ✗ INSPIRATIONSTAG FAMILIENARBEIT
- ✗ IDEEN-KARUSSELL
- ✗ HAUPTAMTLICHEN-TREFF
- ✗ DIGITALE AUSTAUSCHFOREN FAMILIENARBEIT
- ✗ FAMILIENTAG
- ✗ ELTERN-KIND-GRUPPEN

INNOVATIONS-WERKSTATT FAMILIENARBEIT

Viele Kirchengemeinden sind mit der Frage an das Projektteam herangetreten, wie sie junge Familien erreichen können. Wie können sie signalisieren, dass Kinder und Familien in der Gemeinde willkommen sind? Welche neuen Formen und Medien sprechen Familien an? Wie kann Kirche heute z. B. (inter-)religiöse Werte oder biblische Geschichten vermitteln? Und wie lässt sich Gemeinschaft so anbieten, dass Menschen mit „der Kirche“ vertraut werden bzw. darin auf- und in sie hineinwachsen?

Für all diese Fragen hat das Projekt die „Innovations-Werkstatt Familienarbeit“ entwickelt. Sie richtete sich vor allem an Gemeinden, die das Thema Familienarbeit als neues Handlungsfeld sehen. Gemeinsam mit den Kirchengemeinden wurden die Realitäten von Familien heute analysiert und darüber nachgedacht, wie wirkungsvolle Beziehungsräume und Angebote aussehen können. Das Format zielte explizit nicht darauf, neue Familien für die Kerngemeinde zu gewinnen, sondern die jeweiligen Lebenswelten der Familien im Sozialraum wahrzunehmen und zu verstehen, Ressourcen und Unterstützungsbedarfe zu erkennen, um darauf aufbauend attraktive und wirkungsvolle Angebote im gemeindlichen Kontext mit den Familien zusammen entwickeln zu können.



FAKTEN

- ✗ 12 Orte
- ✗ 120 Teilnehmer:innen
- ✗ 36 Veranstaltungen
- ✗ unzählbar viele beschriebene Flipcharts

Zwei Referent:innen des Projekts sind für diesen Prozess vor Ort gegangen und entwickelten mit Haupt- und Ehrenamtlichen sowie mit weiteren Partner:innen des Sozialraums neue und passgenaue Angebote. Gemeinsam wurde Vorhandenes analysiert und Anknüpfungspunkte für Neues wurden identifiziert. Regelmäßig führte dieser Arbeitsschritt zu „Aha-Momenten“.

Der Blick auf bereits Gelingendes erzeugte Motivation, da auch etablierte Angebote eine Kontaktfläche zu Familien bilden können. Betrachtet man Krabbelgruppen, Familiengottesdienste, Angebote für Taufeltern und Paten, auch evangelische Kindertagesstätten oder Familienzentren nicht nur als voneinander getrennte kirchliche Orte, entsteht auf den zweiten Blick das Bild einer vernetzten und im Sozialraum vielfältig wirksamen Familienarbeit. Darüber hinaus besteht die Chance, Kooperationspartner:innen zu suchen und die Vernetzung mit kommunalen Akteuren im Sozialraum anzuregen. Daraus können sich neue Begegnungs- und Beziehungsorte außerhalb der Gemeinderäume ergeben, um vielfältige Kontaktmöglichkeiten für Familien zu schaffen.

Die Innovations-Werkstatt umfasste in der Regel drei Termine und sechs spannende Blickwinkel:



*„Ihr habt uns auf einen sehr guten Weg mitgenommen.
Was ihr überlegt habt, hatte Hand und Fuß und
hat uns weitergebracht und sehr motiviert!“*

Teilnehmerin Innovations-Werkstatt

Das Wirkungsziel lässt sich folgendermaßen präzisieren: Gemeinden und kirchliche Gruppen sind motiviert und haben konkrete Ideen, wie die Arbeit mit Familien im jeweiligen Kontext gestaltet werden kann. Am Ende der Workshopreihe wurde ein Aktionsplan dazu erarbeitet, welche konkreten Handlungsschritte in den nächsten sechs Monaten folgen sollen.

In Zeiten der Kontaktbeschränkungen wurde das Konzept der Innovations-Werkstatt in eine digitale Variante umgewandelt, und zwei Prozesse wurden digital durchgeführt. Zudem gab es auch mehrere Anfragen von außerhalb Württembergs, ob das Konzept auch für andere Kontexte adaptierbar sei.



ERFAHRUNGEN

Um diese Entwicklungsprozesse mit den Gemeinden durchzuführen, waren von der Auftragsklärung bis zur Umsetzung der drei Workshops vor Ort drei bis sechs Monate nötig. Durchschnittlich konnten vier Gemeinden pro Jahr das Format der Innovations-Werkstatt durchlaufen. Dabei wurden vielfältige Erfahrungen gesammelt:

- ✗ **Das Zusammentreffen von unterschiedlichen Playern der gemeindlichen und kommunalen Familienarbeit sowie die Ist-Analyse vor Ort** von bereits gelingenden Formaten erzeugen bereits eine positive Dynamik. Nicht nur die Defizite und das „Noch nicht“ sind im Blick, sondern Ressourcen, Begabungen und Potenziale bilden den Ausgangspunkt für eine Neuentwicklung.
- ✗ **Sich zu kennen und voneinander zu wissen, ist existenziell notwendig für eine vitale (gemeindliche) Familienarbeit.** Angebote dürfen nicht als unverbundene Inseln nebeneinander existieren. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre mit Dekoration, kleinen Snacks auf den Arbeitstischen und zuweilen auch einem Glas Sekt zur Begrüßung fördert Beziehungen und ermöglicht die Zusammenarbeit und auch informelle Verabredungen.
- ✗ **Es hat sich bewährt, die Innovations-Werkstatt als Entwicklungsprozess an mehreren Terminen durchzuführen.** So war das Thema nicht an einem Termin abgehandelt und dann wieder vergessen. Kreative Arbeitsformate in Kleingruppen, Hausaufgaben zwischen den Workshops, ein Wechsel von Präsenz- und digitalen

Formaten und das Erarbeiten von konkreten Modellen samt Aktionsplänen für die Umsetzung haben sich als wirksam erwiesen.

- ✗ **Der Entwicklungsprozess bietet die Chance, Motive zu klären und (unbewusste) Haltungen zu reflektieren:** Welche Bilder haben die Beteiligten im Kopf, wenn von „Familie“ oder „Kirche“ gesprochen wird? Zielt die gemeindliche Familienarbeit (insgeheim) auf das Anwerben heterosexueller Mehrkindfamilien, die sonntags verbindlich und regelmäßig den Gottesdienst besuchen? Geht es um eine Strategie zur Rettung der Kerngemeinde? Dienen attraktive Familienangebote als Türöffner, um anschließend einen Resonanzraum für theologische Ansprache zu erhalten?
- ✗ **Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter:innen haben kaum zusätzliche Zeitressourcen für die Umsetzung neuer Ideen.** Wenn nicht andere Angebote beendet werden, um freie Zeitressourcen zu erhalten, besteht nahezu keine Chance auf die langfristige Neuetafelierung der in den Workshops erarbeiteten Ideen.

INTERNET

- ✗ www.youtube.com/watch?v=nhgdWmWF7h4



PERSPEKTIVE ENTWICKELN – LERNENDE GEMEINSCHAFT

Ein Kooperationsprojekt: Das Beratungsangebot „Perspektive entwickeln“ des EJW gestaltet zwischen den Jahren 2019 und 2021 zusammen mit dem Projekt FAMILIEN STÄRKEN die württembergische Lernende Gemeinschaft Familienarbeit.

Die große Chance der Vernetzung nutzten EJW und Projekt dadurch, dass Michael Pohlens und Sara Bardoll sowohl als Experte/Expertin für Familienarbeit als auch zur Moderation und Mitgestaltung in diesen Prozess der Lernenden Gemeinschaft eingebunden waren. Acht Teams aus unterschiedlichen Kirchengemeinden in Württemberg wurden so über eineinhalb Jahre in ihren Prozessen und Entwicklungen begleitet. In gleicher Weise wurde im Jahr 2020 und 2021 im Kirchenbezirk Blaufelden eine eigene regionale Lernende Gemeinschaft Familienarbeit mit vier Kirchengemeinden mitgestaltet.

ERFAHRUNGEN

Das Format Perspektive entwickeln erwies sich für das Projekt als Chance, Methoden für den Prozess und die Begleitung von Gemeinden kennenzulernen und diese für die Konzepte umzusetzen. Außerdem eröffneten die neu geknüpften Kontakte die Möglichkeit, ein Netzwerk von an Familienarbeit interessierten Gemeinden aufzubauen.

INTERNET

- ✗ www.perspektive-entwickeln.de



INSPIRATIONSTAG FAMILIENARBEIT

In Kooperation mit dem Fachbereich Familienarbeit des EJW wurde ein Inspirationstag für Ehren- und Hauptamtliche in der Familienarbeit entwickelt und zweimal in Stuttgart durchgeführt.

Unter den Schlagworten Inspiration, Motivation und Austausch standen „Good-Practice“-Beispiele, praktische Workshops, Impro-Theater, Mittagslochkino, Musik und jeweils ein Referat zu „Familien im Fokus“ auf dem Programm. Die Tage sind auf großes Interesse gestoßen. Zum Auftakt am ersten Inspirationstag kamen weit mehr als 100 Interessierte. Die Rückmeldungen waren durchweg sehr positiv.

Parallel dazu hat das Projektteam das Konzept weiterentwickelt und den Inspirationstag in Kooperation mit dem Evangelischen Jugendwerk in Esslingen digital durchgeführt. Mit rund 70 Teilnehmenden und viel positivem Feedback war es ebenfalls eine sehr gelungene Veranstaltung.

„Hier treffen sich alle ‚Verdächtigen‘, die an Familienarbeit in Württemberg interessiert sind.“

Teilnehmer Inspirationstag

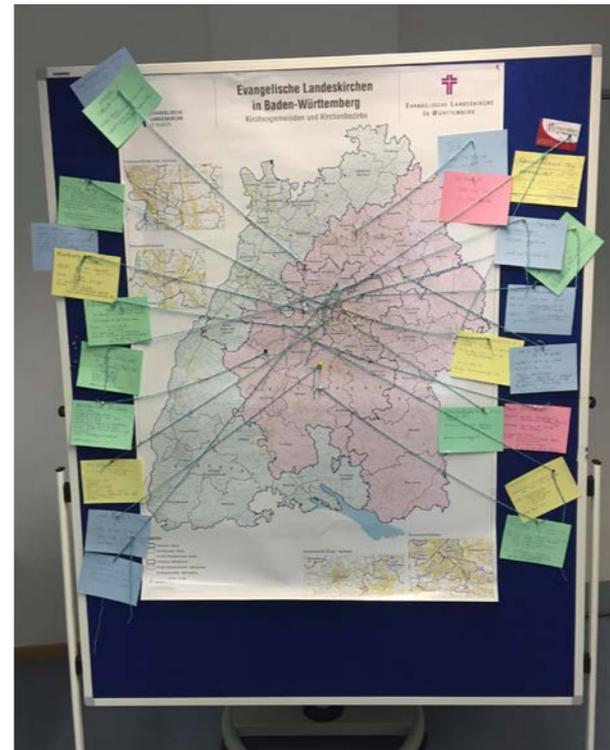


FAKTEN

- ✗ 3 Inspirationstage (2 analog / 1 digital)
- ✗ 220 Teilnehmende gesamt
- ✗ 65 Mitarbeiter:innen gesamt
- ✗ 24 Workshops
- ✗ 21 „Good-Practice“-Beispiele

ERFAHRUNGEN

Mit dem Inspirationstag wurde eine Plattform geschaffen, auf der sich Interessierte an gemeindeorientierter Familienarbeit inspirieren, weiterbilden und vernetzen können. Durch die Kooperation mit dem EJW wurden zudem viele Menschen aus der Kinder- und Jugendarbeit erreicht. Kinder können nicht ohne ihre „Lebenswelt“ Familie gedacht werden. Mit dieser Veranstaltung ist es eindrücklich gelungen, gemeindeorientierte Familienarbeit ins Bewusstsein zu rufen und so deutlich zu machen, dass es sich hierbei um einen wichtigen und zukunftsweisenden Arbeitsbereich in der gemeindlichen Arbeit handelt.



„Viel Input, war sehr gut, braucht Zeit zur inneren Verarbeitung. Meine größte Hürde: Wie gelingt die Umsetzung vor Ort, wie können Leute vor Ort für neue Projekte begeistert werden? Würde auf jeden Fall wiederkommen.“

anonym über Slido

>>

IDEEN-KARUSSELL

Der Bedarf von Familienarbeit-Interessierten an verschiedenen Konzepten und Ideen hat das Team im Projekt dazu motiviert, das Ideen-Karussell zu entwickeln. Im Laufe des Projekts war das Ideen-Karussell vielfach Grundlage, um mit vielen inspirierenden Menschen und spannenden Projekten in Kontakt zu kommen.

Über diese zahlreichen und vielfältigen Kontakte und Vernetzungen war es möglich, eine Vielzahl an unterschiedlichen Konzepten, Formaten, Aktionen, Netzwerken und Projekten zu entdecken und diese im Ideen-Karussell zusammenzutragen. Darin finden sich viele Anregungen und gute Praxisbeispiele aus Gemeinden und Initiativen. Das Karussell lädt – bildlich gesprochen – zum Mitfahren ein und gibt Einblicke in Themen wie Taufe, Gottesdienst, Bildung, Freizeit, diakonische Gemeinde, aber auch zu Themen wie Vernetzung und Kooperation, Materialien und vielem mehr.

Für das Ideen-Karussell wurde ein eigenes Logo entwickelt und eine Domain eingerichtet (www.ideenkarussell-familienarbeit.de). Es ist als Sammlung gestartet und wurde sukzessive und systematisch zu einem Nachschlagewerk für Familienarbeit ausgebaut. In den Info-Mails, der Öffentlichkeitsarbeit und in weiteren Medien wurden Gemeinden und Einrichtungen erfolgreich zur Nutzung, aber auch zur Mitarbeit und Weiterentwicklung des Ideen-Karussells aufgerufen.



FAKTEN

- ✗ 11 Kategorien
- ✗ ca. 35 Klicks / Tag
- ✗ gesamt ca. 60 Links

ERFAHRUNGEN

Das Ideen-Karussell findet sehr guten Anklang und hat eine sehr positive Resonanz. War die Homepage zu Beginn als Sammlung verschiedener Formate in einer ansprechenden Form gedacht, hat sie sich als Inspirationsquelle für Praxisbeispiele auch über Württemberg hinaus etabliert. Eine solche Plattform ist deutschlandweit einmalig, weshalb das Ideen-Karussell auch nach Projektende weitergeführt wird.

„Das Ideen-Karussell bietet einen tollen Überblick und eine sehr ansprechende Gestaltung.“

Nutzerin Ideen-Karussell

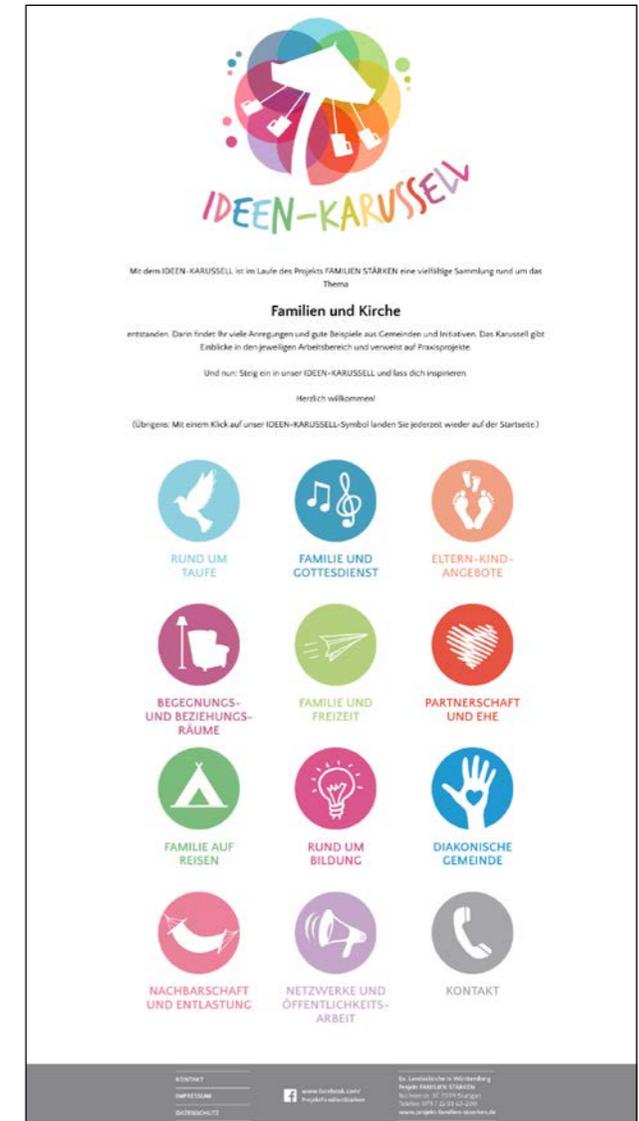


„Es wäre schön, wenn das Ideen-Karussell zu einer bundesweiten Sammlung werden könnte.“

Nutzerin Ideen-Karussell

INTERNET

- ✗ www.ideenkarussell-familienarbeit.de
- ✗ www.youtube.com/watch?v=fokV-yEhdPw 



>>

HAUPTAMTLICHEN-TREFF

Durch Impulse aus dem Projekt sind einige Diakon:innen- und Pfarrstellen mit dem Aufgabenbereich „Familienarbeit“ neu geschaffen worden. Angesiedelt sind die Stellen zum Teil im Gemeindediakonat und auch punktuell gefördert durch das Flex-Paket 3 „Vernetzt denken – gemeinsam gestalten“ oder „Neue Aufbrüche“.

Vor allem für diese neuen Kolleg:innen, aber auch für alle Hauptamtlichen in der Familienarbeit auf etablierten Stellen, hat das Projektteam mit dem Hauptamtlichen-Treff eine Möglichkeit zur Vernetzung und Weiterbildung geschaffen und zweimal im Jahr angeboten. Etwa 20 Teilnehmer:innen, sowohl Pfarrer:innen als auch Diakon:innen und Jugendreferent:innen, haben daran teilgenommen, sogar über die Evangelische Landeskirche hinaus. Inhaltlich gab es neben Austausch, Vernetzung und gegenseitigem Kennenlernen jeweils einen inhaltlichen Schwerpunkt. Aus diesen Treffen sind eigenverantwortete Kleingruppen zum kollegia-



FAKTEN

- ✗ 6 mal durchgeführt, einmal davon in Präsenz
- ✗ 130 gesammelte Kontakte im Verteiler

len Austausch entstanden. Diese bzw. vergleichbare Vernetzungsangebote sind auch nach Projektende für die Hauptamtlichen in diesem Feld der Familienarbeit elementar.

ERFAHRUNGEN

In dem neuen Arbeitsfeld „Gemeindebezogene Familienarbeit“ starten viele Hauptamtliche, für die eine fachliche Begleitung und kollegialer Austausch äußerst wichtig sind. Die Teilnehmer:innen haben sehr von diesen Treffen profitiert. Gerade auch deshalb, weil die Treffen sowohl ökumenisch als auch berufsgruppenübergreifend angeboten wurden.

„So viele inhaltliche Impulse, wertvolle Kontakte, viel Austausch, Terminhinweise, Platz für Rückfragen und Ideen... Vielen Dank!“

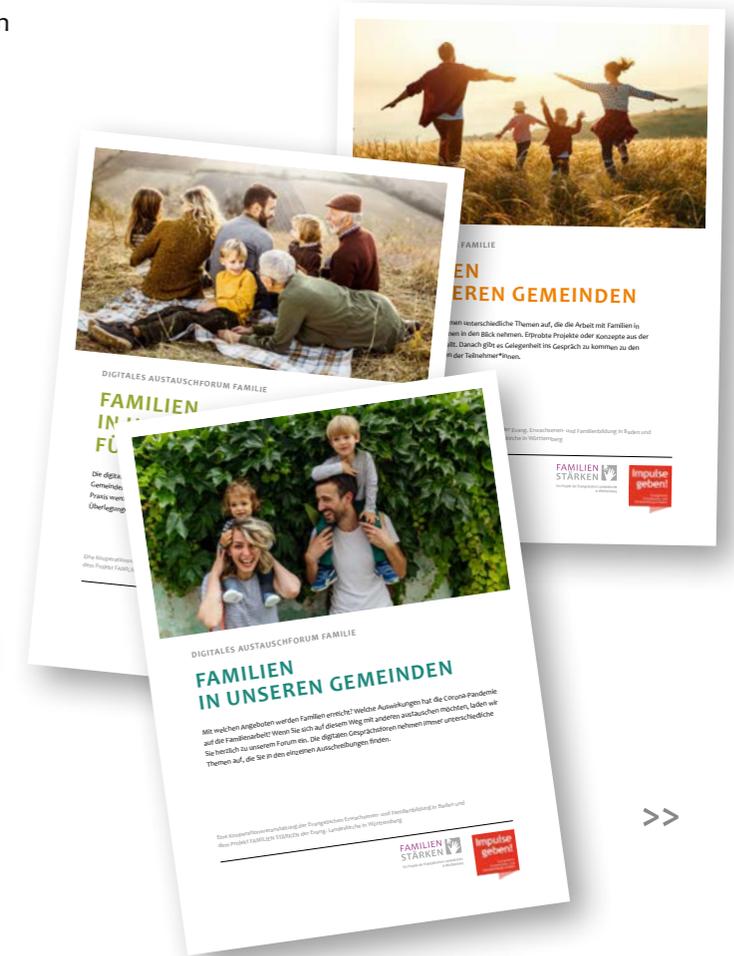
Teilnehmer Hauptamtlichen-Treff

DIGITALE AUSTAUSCHFOREN FAMILIENARBEIT

Gemeinsam mit der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung Baden und Württemberg wurde das Format „Digitale Austauschforen Familienarbeit“ entwickelt. Die Idee dahinter ist, Familienarbeit aus anderen Landeskirchen kennenzulernen und sich mit weiteren Interessierten auszutauschen. Haupt- und Ehrenamtliche nutzten gern die digitalen Austauschforen „Familien in unseren Gemeinden“, die mehrmals im Jahr stattgefunden haben. Die Praxisbeispiele wurden in einer kleinen Broschüre zusammengestellt und stehen allen Interessierten auch in Papierform zur Verfügung.

FAKTEN

- ✗ 12 Foren
- ✗ 150 Teilnehmer:innen
- ✗ 1 Broschüre mit Praxisbeispielen



INTERNET

- ✗ <https://padlet.com/familienstaerken/tdwcmppiap5493vi?>



FAMILIENTAG

In Zusammenarbeit mit dem EJW und dem CVJM Württemberg wurde durch das Projekt das Konzept eines dezentralen Familientags entwickelt. Sara Bardoll hat das Vorbereitungsteam personell und inhaltlich unterstützt.

Nahezu 30 Kirchengemeinden, CVJMs und Bezirksjugendwerke veranstalteten den Familientag bei sich vor Ort. Das Konzept hat äußerst positive Resonanz erzeugt und findet seit 2021 jährlich statt. Die Veranstalter werden dabei umfassend bei der Durchführung vor Ort unterstützt. Das Familientag-Kernteam verantwortete und gestaltete eine inhaltlich ansprechende Feier-Zeit, die in die Orte gestreamt wurde. Außerdem wurde den Veranstaltungsorten eine fertig ausgearbeitete Aktiv-Zeit mit konkreten Ideen für verschiedene Stationen inklusive Materialliste zur Verfügung gestellt. Schließlich erhielten sie neben attraktiven Ideen und Vorschlägen für Aktionen und Kooperationspartner für die Erlebnis-Zeit Materialien für die grafische Gestaltung der Werbung.

ERFAHRUNGEN

Eigentlich aus der Not entstanden (die angedachte Großveranstaltung zum Jubiläum des EJW war aufgrund der Pandemie nicht umsetzbar), hat sich dieses Format des dezentralen Familientags als sehr gute Alternative gezeigt. Die Gemeinden und CVJMs schätzten die konkrete und praktische Unterstützung bei der Vorbereitung sowie die vorgegebenen Elemente des Tages. Die Rückmeldungen zeigten außerdem, dass ein Familientag eine gute Möglichkeit bietet, mit örtlichen Vereinen und Organisationen (Feuerwehr, Kita, Sport-



FAKTEN

- ✗ 25 – 30 Veranstaltungsorte
- ✗ ca. 1.800 Gesamtpersonen
- ✗ ca. 400 Familien

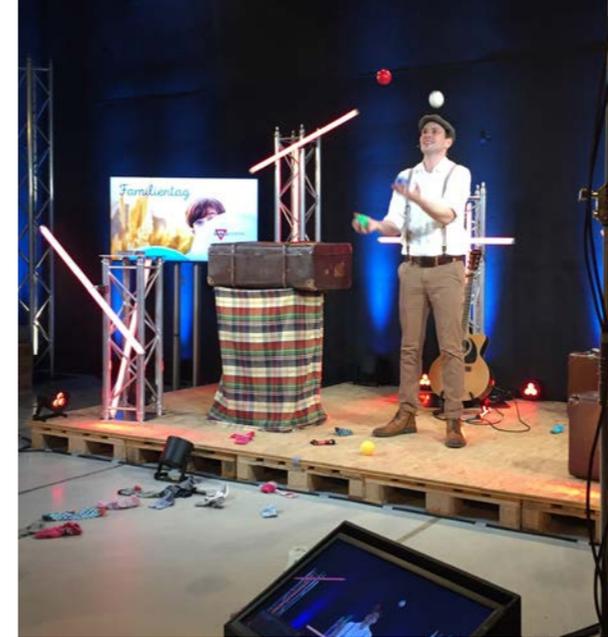
verein) zusammenzuarbeiten, und dass dies als äußerst gewinnbringend erlebt wird. Durch dieses Format bot sich zusätzlich die Gelegenheit, CVJMs und Kirchengemeinden Lust auf Familienarbeit und das Format Kirche Kunterbunt zu machen.

INTERNET

- ✗ www.ejwue.de/aktuell/news/da-fuehlt-man-sich-echt-willkommen
- ✗ **Aktuelle Infos:**
www.cvjm-wuerttemberg.de/veranstaltungen/familientag

„Ganz großes Kompliment an das gesamte Vorbereitungsteam. Mit solchen Angeboten unterstützt ihr die Jugendarbeit vor Ort ungemein. Bitte macht weiter so!!!“

Verantwortlicher Veranstaltungsort



„Neuer Personenkreis hat sich aufgetan, d.h. Familien, die noch ‚Kirchenfern‘ sind, haben sich einladen lassen. Tolle Gemeinschaft.“

Verantwortliche Veranstaltungsort



>>

ELTERN-KIND-GRUPPEN

Die Eltern-Kind-Gruppen sind das am weitesten verbreitete und das am meisten etablierte Format der gemeindebezogenen Familienarbeit in Württemberg.

Viele Gemeinden stellen Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren Räume für Treffen zur Verfügung oder fördern die Bildung solcher Gruppen explizit. Das Programm der Gruppen ist sehr unterschiedlich und reicht vom Begegnungsraum bis zur komplett gestalteten Gruppenstunde. Dieser Arbeitsbereich liegt in der Verantwortung der Ev. Frauen in Württemberg (EFW). Aufgrund des inhaltlichen Interesses an diesem Arbeitsbereich wurde die Kooperation mit EFW gesucht. Die bereits bestehende Veranstaltung „Netzwerktreffen Eltern-Kind-Gruppen“ wurde so gemeinsam weiterentwickelt.

Entstanden ist das neue Konzept „Online-Seminar Eltern-Kind-Gruppen“, ein Bildungsangebot für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in den Kirchengemeinden. Gemeinsam wurden ein Logo entwickelt und ein fester Teilnehmer:innen-Pool aufgebaut. Jährlich fanden zwei kostenlose Online-Seminare statt, mit jeweils 30 bis 40 meist ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen.



ONLINE SEMINAR ELTERN x KIND x GRUPPEN

FAKTEN

- ✗ 6 Veranstaltungen
(1 analog, 5 digital)
- ✗ 20 – 30 Teilnehmende pro Veranstaltung

ERFAHRUNGEN

Das Format des Online-Seminars hat sich in der Pandemie etabliert und ist für die Zielgruppe zeitlich und räumlich sehr passgenau. Die Verweildauer sowohl der Mitarbeiter:innen als auch der Teilnehmer:innen ist durch die frühe Berufstätigkeit der Eltern äußerst kurz geworden. Das erschwert die Gewinnung wie auch die Aus- bzw. Fortbildung der Mitarbeiter:innen.

Das Format hat sich zudem durch die Niederschwelligkeit und die Regelmäßigkeit für diese Zielgruppe bewährt. Das weite Netzwerk und die vielfältigen Kontakte des Projekts haben dazu beigetragen, einen großen aktuellen Verteiler von Interessierten anzulegen. Die Arbeit mit Eltern-Kind-Gruppen ist für die gemeindebezogene Familienarbeit ein wichtiger Baustein. Junge Eltern sind auf der Suche nach Gleichgesinnten und neuen Kontakten. Darin liegt viel Potenzial für Kirchengemeinden!



THEMEN

- ✗ Religiöse Sozialisation:
„Mit Kindern den Glauben erleben“/
„Herbst, Erntedank, St. Martin“
- ✗ Rituale im Familienalltag
- ✗ Im Fokus: Eltern und Kinder in Gruppen
- ✗ Natur pur und digital kompetent
- ✗ Frühling und Sommer in der Eltern-Kind-Gruppe
- ✗ Erlebnis Erzählschiene –
Nikolaus und das Kornwunder

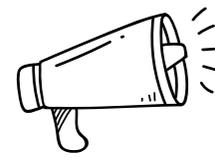
INTERNET

- ✗ **Literaturliste:**
<https://ejw-buch.de/sonstiges/buetis/eltern-kind-gruppen.html>
- ✗ **Weiterführende Infos zum Thema:**
www.frauen-efw.de/unsere-themen/frauen-in-kirche-und-gesellschaft/eltern-kind-gruppen-in-kirchengemeinden

*„Super, dass es das Handout gibt.
Toll, dass auch so viel konkret
gezeigt, vorgemacht wurde.“*

Menti-Rückmeldung

>>



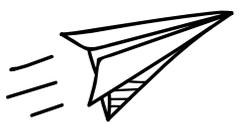
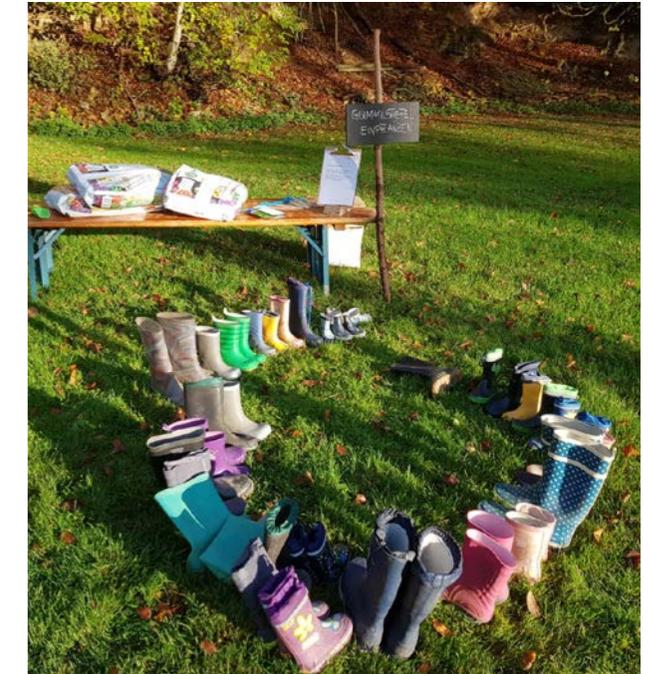
GEMEINDEBEZOGENE FAMILIENARBEIT BRAUCHT PERSPEKTIVEN

Im Arbeitsbereich der gemeindebezogene Familienarbeit stecken Dynamik und viel Potenzial. Die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden hat sich im Laufe der Projektlaufzeit stetig verstärkt und intensiviert und wurde zu einem wichtigen Schwerpunkt.

Kirchengemeinden haben ein hohes Interesse an diesem Thema. Dabei sind unterschiedliche Motive und Hintergründe erkennbar. Da ist zum einen die Wahrnehmung, dass Familien nur selten mit bestehenden kirchlichen Angeboten erreicht werden. Sie werden von Familien häufig als „familienuntauglich“ beschrieben. Für Familien sind ein echtes Interesse der Institution Kirche an der gesamten Familie sowie eine Willkommenskultur und Verständnis für die Herausforderungen in ihrer jeweiligen Lebensphase wichtig. Zum anderen sind Familien in einer Phase der Neuorientierung und offen für neue Beziehungen und Gemeinschaften. Außerdem gibt es, vielleicht erst nach Jahren wieder, durch eine kirchliche Hochzeit oder die Taufe eines Kindes neue Berührungspunkte zu Kirche. Das bietet große Chancen für gemeindeorientierte Familienarbeit.

Dabei ist es jedoch wichtig, „versteckte“ Motive zu entlarven. Die Arbeit sollte nicht zuallererst das Ziel haben, die Menschen zur Kirchenmitgliedschaft zu motivieren oder zum Besuch des Sonntagmorgengottesdienstes. Menschen sind sensibel dafür, ob ehrliches Interesse vorhanden oder die Familienarbeit nur Mittel zum Zweck ist. In den Begegnungen und Gesprächen vor Ort in den Kirchengemeinden wurde deutlich, dass Familienarbeit mit ihren Angeboten für das Göttliche im Alltag sensibilisieren und Familien dabei unterstützen sollte, dass gelebter Glaube in ihrer Lebensphase eine Ausdrucksform finden kann (z. B. durch Kirche Kunterbunt).

Die Erfahrungen aus dem Projekt unterstreichen, dass gemeindebezogene Familienarbeit ein wichtiges Aufgaben- und Arbeitsfeld innerhalb der Landeskirche und ihrer Diakonie ist und es dafür auch nach dem Ende des Projekts FAMILIEN STÄRKEN angemessene Ressourcen braucht.



KIRCHE KUNTERBUNT

Etwa gleichzeitig mit dem Projekt FAMILIEN STÄRKEN startete im Herbst 2018 das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW) in Abstimmung mit dem Fresh X-Netzwerk e.V. mit einem kleinen nationalen Team den Aufbau einer bundesweiten Kirche Kunterbunt-Bewegung. Das Projekt hatte inhaltlich großes Interesse, Kirche Kunterbunt auch in Württemberg voranzubringen, und so übernahm Sara Bardoll, als Referentin für gemeindebezogene Familienarbeit, die Regionalkoordination für Württemberg.

Seit dem Start der Bewegung in Deutschland sind in Württemberg rund 60 Kirche Kunterbunt-Initiativen entstanden (siehe Landkarte). Dahinter stehen pro Initiative mindestens zehn ehrenamtliche Mitarbeiter:innen und pro Kirche Kunterbunt etwa 20 bis 60 teilnehmende Familien, die regelmäßig Veranstaltungen von Kirche Kunterbunt vor Ort besuchen, mitgestalten und erleben.



FAKTEN

- ✗ 60 neu entstandene Initiativen
- ✗ 600 aktive Ehrenamtliche
- ✗ 50 Workshops in Württemberg
- ✗ 80 Entwürfe bei jugendarbeit.online
- ✗ 2 Inspirationstage mit 140 Teilnehmenden
- ✗ 26 durchgeführte Veranstaltungen im Lokalprojekt

Kirche Kunterbunt ist ein Angebot vor allem für junge Familien, die bisher keinen oder wenig Kontakt zu Kirchengemeinden haben. Sie findet regelmäßig ungefähr alle sechs Wochen statt und dauert in der Regel zwei bis drei Stunden. Zielgruppe sind Fünf- bis Zwölfjährige und ihre Bezugspersonen, auch Pat:innen und Großeltern. Generationsübergreifend wird hier fröhlich feiernd der christliche Glaube neu entdeckt und eine neue Gestaltung von Gemeinschaft und Erfahrungen mit Kirche können entstehen. Bei Kirche Kunterbunt können Familien erleben, wie sich mitten im Familienalltag Begegnungen mit Gott und Erfahrungen im christlichen Glauben ereignen.

Im Laufe der Zeit wurde ein Runder Tisch installiert, um die Ausbreitung von Kirche Kunterbunt in und über die Evangelische Landeskirche hinaus zu ermöglichen. Verantwortliche aus christlichen Denominationen planten strategisch die Ausbreitung des Konzeptes in Württemberg.

„Wir erreichen mit Kirche Kunterbunt Familien, die noch nie da waren. Da kommen sogar die mit Hund und mit Tattoos und so.“

Hauptamtliche Kirche Kunterbunt

INSPIRATIONSTAG KIRCHE KUNTERBUNT

Das Interesse an Kirche Kunterbunt ist sehr groß. Um allen Interessierten die Möglichkeit zu geben, das Konzept umfassend kennenzulernen, entwickelte der Runde Tisch in guter und offener ökumenischer Zusammenarbeit den Inspirationstag Kirche Kunterbunt. Frech und wild und wundervoll gab es an diesem Tag die Möglichkeit, neue Ausdrucksformen von Kirche kennenzulernen und live zu erleben.

Neben vielfältigen Workshops wurden eine gemeinsame Feier-Zeit und eine kreative Aktiv-Zeit zu den Grundwerten von Kirche Kunterbunt durchgeführt. Der Inspirationstag richtete sich an interessierte Haupt- und Ehrenamtliche, die mit einer Kirche Kunterbunt starten wollten oder bereits erste Schritte gegangen waren. Die Erfahrung zeigte, dass die Inspirationstage vor allem von Interessierten besucht werden, Akteure bereits gestarteter Initiativen ließen sich weniger einladen. Für diese Zielgruppe müssen neue Formate entwickelt werden. 2021 hat das Projektteam erste Erfahrungen bei einem Vernetzungstreffen mit bereits gestarteten Initiativen gesammelt und konnte daran mit neuen Ideen anknüpfen.

In Kooperation mit dem bundesweiten Netzwerk Kirche Kunterbunt wurden monatlich vertiefende Online-Formate angeboten, um den Initiativen vielfältige



Fortbildungsmöglichkeiten zu bieten. 2023 wird es den ersten baden-württembergischen Inspirationstag in Singen in enger ökumenischer Zusammenarbeit geben. Zusätzlich zu den Inspirationstagen haben die Projektmitarbeiter:innen Workshops, Referate, Diskussionen und Impulse vor Ort und digital mit unterschiedlichen Kooperationspartner:innen angeboten. Außerdem wurden sowohl Interessierte als auch bereits gestartete Initiativen begleitet und gecoacht.

>>

NATIONALE AUFGABEN

Die Vernetzung auf Bundesebene spielt für Kirche Kunterbunt eine bedeutende Rolle. Regelmäßig treffen sich die Regionalverantwortlichen zum Austausch und zur strategischen Weiterentwicklung. Einmal jährlich fand ein bundesweites Strategietreffen mit Multiplikator:innen aus verschiedenen (Landes-)Kirchen und Werken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Das Projekt hat ab 2020 die nationale Ebene durch die Übernahme der Leitungsfunktion des Redaktionsteams unterstützt. Das Team erarbeitete und sammelte Entwürfe, die auf der Plattform des Ev. Jugendwerks in Württemberg jugendarbeit.online veröffentlicht wurden.

INTERNET

✗ www.jugendarbeit.online.de

WILLKOMMENS-ZEIT



AKTIV-ZEIT



FEIER-ZEIT



ESSENS-ZEIT



„Danke, dass ihr die Idee verteilt, danke für alles Material, das online zur Verfügung steht, danke für euer Herz!“

Mitarbeiterin Kirche Kunterbunt

Diese Ideen und Konzepte entstanden durch die Arbeit von Initiativen und Ehrenamtlichen vor Ort, die auch in Teams an der Entwicklung von Entwürfen beteiligt waren. Monatlich wurde ein kompletter Gestaltungsentwurf veröffentlicht, dazu Bausteine wie beispielsweise kreative Gebete oder Segenstexte. Insgesamt stehen den Initiativen zwischenzeitlich mehr als 80 kostenlose Themenentwürfe und Praxisideen zur Verfügung. Zusätzlich erscheinen regelmäßig Kirche Kunterbunt-Entwürfe in den Arbeitshilfen von „Kirche unterwegs“ als neue Form für den Abschluss einer Kinderbibelwoche. Jährlich entwickelte das Projektteam einen Entwurf zur Jahreslosung, der im Jugendgottesdienstmaterial des Ev. Landesjugendpfarramts veröffentlicht wird.

Das bundesweite Netzwerk unterstützt das Projekt FAMILIEN STÄRKEN durch vielfältige Erfahrungen vor allem mit Inspirationstagen, dem Lokalprojekt, Team-building-Ideen und Vernetzungsformaten.



LOKALPROJEKT IN RUTESHEIM

Wertvolle Praxiserfahrungen konnten in einem Lokalprojekt „Kunterbunt“ in Rutesheim gesammelt werden. Für die Begleitung und Beratung von Interessierten und bereits bestehenden Kirche Kunterbunt-Teams waren diese Erfahrungen außerordentlich wichtig. Regelmäßig konnten Interessierte mit der Idee „come and see“ begeistert werden und erlebten Kirche Kunterbunt live vor Ort. Diese Einblicke sind für Interessierte sehr hilfreich für die eigenen Planungen vor Ort und die Realisierung einer eigenen Kirche Kunterbunt. Mit „Kirche Kunterbunt Outdoor“ gibt es zwischenzeitlich ein Leuchtturmprojekt für die ganze Bewegung (Video). Das Team des Lokalprojektes hatte zahlreiche Entwürfe entwickelt, die über das bundesweite Redaktionsteam veröffentlicht wurden und so für eine große Zielgruppe zugänglich sind.

INTERNET

✗ www.youtube.com/watch?v=F_YeB17FqaQ



AUSBLICK

Kirche Kunterbunt ist ein wichtiger Baustein für die gemeindebezogene Familienarbeit und dabei auch eine äußerst strategische Möglichkeit und Form der Kirchenentwicklung. Mit keinem anderen Projekt gelang es während der Projektlaufzeit, so viele Menschen zu erreichen, die wenig oder keinen Kontakt zu Kirche

haben. Die Wachstumszahlen sprechen für sich – monatlich startete mindestens eine neue Kirche Kunterbunt in Württemberg. Während der Projektlaufzeit konnte das Projekt die Ausbreitung von Kirche Kunterbunt in Württemberg sehr gut gestalten. In den nächsten Jahren wird es eine Herausforderung sein, den Übergang von der Ausbreitungs- in die Verstetigungsphase zu verwirklichen. Damit verbunden sind auch die Begleitung, Fortbildung und Weiterentwicklung des Konzepts. Außerdem wird die Stärkung der ökumenischen Zusammenarbeit von großer Bedeutung sein. Bis jetzt bestehen Angebote von Kirche Kunterbunt überwiegend im evangelischen Kontext. Es steckt jedoch viel Potenzial in ökumenischen Initiativen und in Kooperationen mit anderen Denominationen (z. B. den Methodisten, Landeskirchlichen Gemeinschaften, Baptisten, Freien Evangelischen Gemeinden).

Erfreulich ist, dass Sara Bardoll beim EJW weiterhin die Aufgabe als Regionalkoordinatorin für Kirche Kunterbunt Württemberg übernehmen kann.

KONTAKT

Kirche Kunterbunt

Evangelisches Jugendwerk in Württemberg
Sara Bardoll
Haeberlinstr. 1–3, 70563 Stuttgart
Telefon: 0711 / 9781-0
E-Mail: sara.bardoll@ejwue.de



www.ejwue.de
www.kirche-kunterbunt.de

KONFI 3

Im Rahmen der verschiedenen Themen des Projekts **FAMILIEN STÄRKEN** adressierte ein Teilbereich das **Arbeitsfeld Konfi 3**. Mit einem Stellenanteil im **Pädagogisch-Theologischen Zentrum (ptz)** sollten **regionale Strukturen mit dem Ziel der kontextuellen Begleitung und Weiterentwicklung von Konfi 3 etabliert werden**.

Konfi 3 ist Teil eines Konfirmationsmodells der Evangelischen Landeskirche in Württemberg mit einer ersten Phase im dritten Schuljahr. Der zweite Teil dieser Organisationsform schließt sich in der achten Klasse an. Die inhaltlichen Schwerpunkte von Konfi 3 drehen sich um die Taufe, das Abendmahl sowie das Kennenlernen von Gemeindeleben und Kirchenjahr. Praktisch und spielerisch erleben Kinder in sogenannten Tischgruppen, die von ehrenamtlichen Eltern geleitet werden, die Kernelemente von evangelischer Kirche und christlichem Glauben. Die Pfarrperson unterstützt die Ehrenamtlichen mit Material und Schulungen. Im Grunde liegt dem Modell ein sozialisatorischer Ansatz zugrunde: Kinder lernen bei Konfi 3 etwas über Glauben und Kirche. Im Rahmen des confirmierenden Handelns sowie des EinlöSENS des Taufversprechens bildet dieses Modell eine Brücke im Zeitraum zwischen Geburt und der Jugendphase.

ERFAHRUNGEN

Familienbiografien verlaufen zunehmend flexibel. Sie sind von Umbrüchen und Neuorientierungen geprägt. Der schulische und außerschulische Alltag ist zeitlich enorm gefüllt, und die lokalen Gegebenheiten sind regional höchst verschieden. Möchte man Kindern

FAKTEN

- ✗ 18 Multiplikator:innen
- ✗ 3 Studientage / 8 Werkstatt-Tage
- ✗ 12 Online-Workshops



und Familien einen Zugang zum kirchlichen Leben ermöglichen, müssen die Organisationsformen kontextuell gestaltet werden: Wie findet Konfi 3 statt? Ganz verschieden: In Kleingruppenformaten oder als Familienhalbtage. Jede Woche, zweiwöchentlich oder im Rahmen einer Kinderfreizeit? Am Nachmittag, am Wochenende oder im Rahmen der Ganztagsbetreuung? Der Schlüssel zum Erfolg liegt im genauen Hinsehen und im Experimentieren.

Auch inhaltlich verlagert sich der Fokus von Konfi 3 zunehmend auf das Erleben von Kirche und Glauben. Religiöse Sprachfähigkeit kann bei Kindern und Eltern



nicht vorausgesetzt werden. Es geht um ein grundsätzliches Verstehen: Was bedeutet Taufe? Was meint Gottes unbedingtes „Ja“ zum Menschen? Was erleben die Menschen beim Abendmahl? Welcher Wert steckt in diesem fortwährenden Zuspruch der „zweiten Chance“ usw.? Dieses Verstehen muss weniger theoretisch als vielmehr lebenspraktisch erfolgen. Erlebnisorientierte Ansätze, zuweilen auch mit der ganzen Familie, stoßen auf Resonanz. Diese Entwicklungen stärken den Wert und den Kern von Konfi 3, weil existenzielle Lebensfragen mit zentralen evangelischen Botschaften verknüpft und erlebbar werden.

Im Rahmen der Projektlaufzeit wurde eine Struktur von regionalen Konfi-3-Beauftragten etabliert, die diese Entwicklungen kontextuell und experimentell aufgegriffen sowie fortgeführt haben. In halbjährlichen Planungszyklen wurden Zielvereinbarungen erarbeitet, um immer wieder neue Schwerpunkte in der individuellen regionalen Arbeit setzen zu können und dennoch gesamtstrategisch als überregionales Team gemeinsam voranzukommen. Die regionalen Erfahrungen konnten anschließend in überregionalen Veranstaltungen und im Hinblick auf Materialentwicklungen einbezogen werden. Hieraus ist das Arbeitsmaterial „Himmel in der Box“ entstanden, das die Erfahrungen und Entwicklungen bündelt.

AUSBLICK

Im gemeindlichen Kontext überschneiden sich aktuell sehr viele Entwicklungsprozesse, die die Zeit von Haupt- und Ehrenamtlichen in Anspruch nehmen. Das Werben für inhaltliche Arbeit mit Kindern und Familien ist nicht nur deshalb notwendig: Vielerorts befinden sich Gemeinden nach der Corona-Zeit in einer Phase der Wiederaufnahme von Angeboten oder wollen etwas Neues starten. Hierfür können sowohl das neu entwickelte Material („Himmel in der Box“) als auch die Unterstützungs-Strukturen durch die regionalen Konfi-3-Beauftragten einen hilfreichen Beitrag leisten. Beides steht über das Projektende hinaus zur Verfügung.

INTERNET

- ✗ **Himmel in der Box: Konzeptbuch, Entdecker-Box für Familien, Startpaket für Gemeinden**

<https://ejw-buch.de/paket-buch-entdecker-box-gemeinde-9783866873636.html>



NETZWERK FAMILIENZENTREN

Mit ihren niedrigschwelligen und bedarfsgerechten Angeboten für Familien sind Familienzentren wichtige Anlaufstellen im Quartier und im Sozialraum. Immer mehr Einrichtungen sehen den Bedarf, ein Familienzentrum zu entwickeln. Daher war das Thema Familienzentren ein wichtiger Schwerpunkt im Projekt.

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Württemberg, der Ev. Landesarbeitsgemeinschaft der Familien-Bildungsstätten in Württemberg (LEF) und dem Ev. Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg ist es gelungen, ein trägerübergreifendes Netzwerk Familienzentren zu bilden. Familienzentren in unterschiedlicher Anbindung, Einrichtungen, die sich auf den Weg machen, und bereits bestehende Einrichtungen sollten zusammentreffen, ihre verschiedenen Konzepte einbringen und voneinander profitieren.

Unterschiedliche Strukturen und Konzepte konnten in diesem Netzwerk zusammengebracht werden. Die durch diese Vernetzung entstandenen neuen Synergien waren gewinnbringend, auch für den Austausch fachlicher Standards. Zentrale Punkte werden daher die Entwicklung eines übergreifenden Konzepts und neue Finanzierungsmodelle für Familienzentren sein. Zur Umsetzung dieser Ziele plante das Netzwerk gemeinsam zum Auftakt 2021 einen Fachtag und in der Folge fünf Runde Tische zu den Grundlagenthemen der Arbeit von Familienzentren.



FAKTEN

- ✗ 1 Fachtag
- ✗ 5 Runde Tische
- ✗ insgesamt 350 Teilnehmer:innen

FACHTAG FAMILIENZENTREN

Im Mittelpunkt der ersten gemeinsamen Veranstaltung, dem digitalen Fachtag „Familienzentren – Ein Ort für Familien im Quartier“ standen Gelingensbedingungen und gute Beispiele von Familienzentren als Knotenpunkt in einem Netzwerk im Quartier. Der Fachvortrag und die anschließenden Workshops konzentrierten sich auf die Grundlagen der Familienzentrumsarbeit. Die dabei geäußerten Anliegen und Wünsche der Teilnehmer:innen bildeten in der Folge die Grundlage für die Themenschwerpunkte der sich anschließenden Runde Tische.

„Das Format und die Praxisbeispiele waren gut und sehr hilfreich. Vielen Dank!“

Teilnehmerin Runder Tisch

RUNDE TISCHE FAMILIENZENTREN

Die Runden Tische fanden digital statt. Ein fachlicher Input und verschiedene Workshops mit Praxisbeispielen bildeten den Rahmen. Nicht nur die vielfältige fachliche Unterstützung zu den Themenschwerpunkten, sondern auch die Möglichkeit zum Austausch mit den bereits bestehenden Familienzentren waren zentrale Elemente der Veranstaltungen.

Die Themen der fünf Runden Tische:

ERSTER RUNDER TISCH

Fachliche Kompetenz und Grundlagen der Familienzentrumsarbeit

ZWEITER RUNDER TISCH

Vernetzung und Kooperation – Grundlagen der Familienzentrumsarbeit

DRITTER RUNDER TISCH

Finanzierung – Grundlagen der Familienzentrumsarbeit

VIERTER RUNDER TISCH

Lobbyarbeit – Grundlagen der Familienzentrumsarbeit

FÜNFTER RUNDER TISCH

Armutssensibles Handeln – Orientierungspunkte für die Arbeit in Familienzentren

ERFAHRUNGEN

Das Interesse an Familienzentrumsarbeit ist beträchtlich. Das wurde in allen Veranstaltungen deutlich. Diese wurden sowohl von Fachkräften aus Familienzentren als auch von Interessierten besucht. Einrichtungen, die sich auf den Weg zum Familienzentrum machen, und Fachkräfte aus bestehenden Zentren mit unterschiedlicher Prägung konnten dabei voneinander profitieren.

Ein Ergebnis ist die Erkenntnis, dass weiterer Bedarf an fachlicher und konzeptioneller Unterstützung bei der Neugründung sowie der Beratung für bereits bestehende Familienzentren besteht. Eine auskömmliche Finanzierung steht weiterhin für den Großteil der Einrichtungen im Vordergrund. Eine Perspektive dafür konnte bei den Runden Tischen jedoch noch nicht vorgestellt werden. Zentraler Punkt für die Weiterarbeit wird daher neben der Entwicklung eines Gesamtkonzepts Familienzentren in Württemberg vor allem die Finanzierung bleiben. Die geplante Familienförderstrategie des Landes könnte hierfür Chancen bieten.

Das Netzwerk Familienzentren hat sich bewährt und ist modellhaft zu einer zentralen Plattform der Akteure im Bereich der Familienzentren geworden. Diese vernetzte und kooperative Zusammenarbeit ist zentral für die Familienzentrumsarbeit und wird über das Projektende hinaus fortgeführt werden.

RELIGIÖSE ERZIEHUNG IN FAMILIENBILDUNG

Christliche Sozialisation in Familien war ein weiterer Schwerpunkt im Projekt. Kinder kommen zuallererst in der Familie in Kontakt mit Kirche und Glauben. Viele Familien sind heutzutage verunsichert, wie sie Religiosität im Familienleben einfließen lassen können und für sich konkret gestalten.

Im Alltag haben Eltern immer weniger Zeit für diese Themen. Dabei sind es kleine Dinge, die Eltern gestalten können, wie beispielsweise ein Tischgebet vor dem gemeinsamen Abendessen, das Lesen biblischer Geschichten, die Gestaltung wiederkehrender Rituale an Feiertagen wie im Alltag. Von diesen sozialisatorischen Gestaltungsformen profitieren nicht nur die Kinder, sondern die ganze Familie. Sie sind inhaltlich tragende Formen von Religion und Glauben. Sie knüpfen an die kindlich religiösen Fragen an und geben eine hoffnungsvolle und vertrauenerweckende Perspektive auf die Welt und das Leben darin. Darüber hinaus werden gesellschaftsrelevante Werte vermittelt.

KURSANGEBOTE RUND UM DAS OSTERFEST

Gemeinsam mit einer Familien-Bildungsstätte und einer Kirchengemeinde wurden drei Veranstaltungen zur Gestaltung der Fastenzeit und des Osterfestes für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und ihre Familien entwickelt. In der Fastenzeit, als eine Zeit im Kirchenjahr, ging es darum, die Wochen vor Ostern in der Familie bewusst mit neuen Ideen und Anregungen zu gestalten und dadurch den Wert eines Familienrituals erleben zu können. Die Angebote haben großen Anklang gefunden.



FASTENKALENDER

Auch mit kleinen Kindern kann man die Wochen vor Ostern gestalten und so aus der Fastenzeit eine bewusste Zeit für die ganze Familie machen. Vorgestellt wurde ein Fastenkalender für die ganze Familie, der aus den Erfahrungen der Fastenreihe heraus entwickelt wurde. In sieben Wochen-Etappen wurde die Leidensgeschichte von Jesus kindgerecht erzählt. Ein Plakat, das die sieben Stationen zu einem Weg verbindet, stellte die Geschichte in liebevollen Bildern dar. Die Kinder konnten Etappe für Etappe mit Klebebildern selbst ausgestalten. Ein Kalender mit konkreten Ideen zu den sieben Stationen soll dazu anregen, die Fastenzeit im Alltag gemeinsam in der Familie und mit allen Sinnen zu erleben.

ERFAHRUNGEN

Angebote für die ganze Familie werden immer gern angenommen. Kinder eignen sich die inhaltlichen Themen spielerisch mit Bastelangeboten, Liedern oder anderen Aktivitäten an. Biblische Geschichten werden auf anschauliche Weise kennengelernt und wahrgenommen. Und zu allem stärken gemeinsame Erlebnisse die Beziehung der Eltern zu ihren Kindern.

ARMUT IN FAMILIEN

Die Landeskirche und ihre Diakonie nehmen die **Belange von Familien wahr und setzen sich für eine wirtschaftliche Sicherung und den Abbau von Teilhabehemmnissen ein. Stärkung der Familie heißt auch, Familien in prekären Lebenslagen zu unterstützen und sich dafür einzusetzen, dass Kinderreichtum so wenig ein Armutsrisiko ist wie das Leben als Alleinerziehende.**

AKTIV GEGEN ARMUT VON FAMILIEN

Das Projekt hat das Thema „Armut in Familien“ als einen inhaltlichen Schwerpunkt aufgegriffen. Zu Beginn des Projekts im November 2018 wurde gemeinsam mit der eaf Württemberg zu dem **Fachtag „Einmal arm, immer arm! Aktiv gegen Armut von Familien“** nach Stuttgart eingeladen, um wirksame Strategien gegen Armut von Familien in den Blick zu nehmen.



Wie Kirche und Politik aktiv der Armut von Familien begegnen kann, wurde mit Expert:innen und Vertreter:innen von Kirche und Landespolitik diskutiert. Denn erst wenn weniger als 20% der Kinder armutsgefährdet sind, wurde etwas erreicht.

Kirche und Politik sind hier gefordert:

- ✗ Entwicklung eines sensiblen und bewussten Umgangs mit den von Armut betroffenen Familien.
- ✗ Förderliches und stärkendes Umfeld, das Kindern Zutrauen vermittelt.
- ✗ Erreichbarkeit von Partizipation für arme Kinder, die den Kindern aus Mittelschichtsfamilien entspricht.
- ✗ Stärkere Vernetzung vor Ort (Kirchengemeinden, Quartiersarbeit, Familienzentren) zur Umsetzung förderlicher Maßnahmen.
- ✗ Verbesserung der Teilhabechancen für alle Kinder.

„Gelingene Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure!“

Projektmitarbeiterin

NETZWERK FAMILIENARMUT – KINDERARMUT

Eine zweite, **digitale Fachtagung „Ungleichheit trotz Reichtum! Familienarmut – Kinderarmut – auch in Baden-Württemberg“** fand im November 2021 statt. Ein breites Bündnis hatte sich erstmalig zusammengetan, um die Zusammenhänge von Reichtum und Ungleichheit zu diskutieren und vor allem partizipativ zu überlegen, wie Politik und Zivilgesellschaft ihre Kräfte bündeln und Familien wirksam dabei unterstützen können, um Armut perspektivisch zu verringern und mehr Chancengleichheit herzustellen.

Im fachlichen Teil wurden grundlegende Informationen zum Thema vorgestellt und in den anschließenden Workshops anhand von Beispielen aus der Praxis verdeutlicht, wie Familien bereits wirksam unterstützt werden. Die Workshops befassten sich mit diesen Themen: Stärkung von jungen Menschen in Bildungsübergängen, Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut, Armutsfaktor Migrationshintergrund und Familienförderung als ganzheitliche Armutsprävention.

Im politischen Teil der Veranstaltung wurde mit Vertreter:innen der Landespolitik diskutiert, wie Politik nachhaltig zur Verringerung von Armut in Familien in Baden-Württemberg beitragen kann und welche Schritte und Maßnahmen dazu notwendig sind. Beispiele zur Förderung von Bildungs- und Chancengleichheit:

- ✗ Mehr Investitionen in Krippe und Kitas zur Gewährleistung einer hohen Betreuungsqualität.
- ✗ Ausbau von Kinder- und Familienzentren, Ganztags- und Gemeinschaftsschulen, Schulsozialarbeit.
- ✗ Familienpolitik als ressortübergreifende Aufgabe in Kommunen, im Land und im Bund. Zudem muss die Bekanntheit bestehender Leistung verstärkt werden.



F O N D S

F A M I L I E N

S T Ä R K E N

ZUR UNTERSTÜTZUNG VON PROJEKTEN VOR ORT

FONDS FAMILIEN STÄRKEN

zur Unterstützung von Projekten vor Ort

Zur Förderung Familien stärkender Maßnahmen stellte das Projekt einen Fonds zur Verfügung, der Einrichtungen dabei unterstützen sollte, beispielhafte Vorhaben mit überregionaler Bedeutung zu entwickeln. Dabei sollten neue Angebote im Bereich der Partnerschaft, Ehe und Familie gefördert werden.

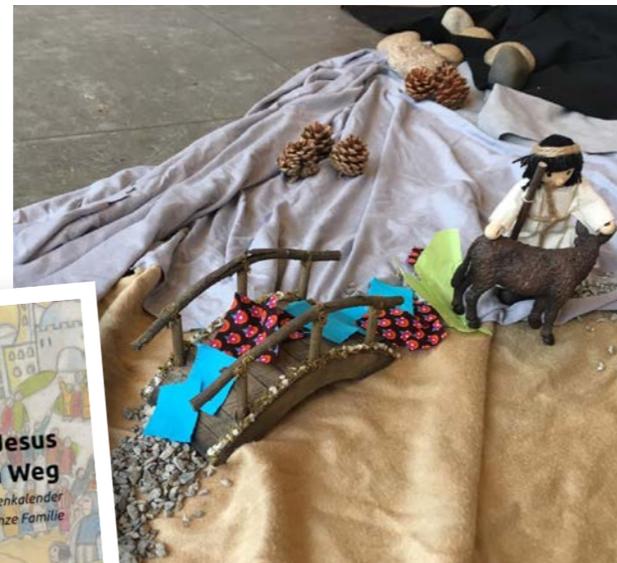
Zunächst wurde in mehreren Gesprächen deutlich, dass neben der Beratung und Begleitung durch Haupt- und Ehrenamtliche in den Einrichtungen vor allem finanzielle Mittel für die Erprobung neuer Konzepte fehlen. Gelder im Gesamtprojekt konnten umgewidmet und für einen Fördertopf zur Verfügung gestellt werden. Der Fonds FAMILIEN STÄRKEN wurde damit eingerichtet. Von 2019 bis 2022 konnten jährlich Fördermittel in Höhe von jeweils 30.000 € zur Verfügung gestellt werden. Vorhaben von besonderer, beispielhafter oder überregionaler Bedeutung sollten gefördert werden, die in Kooperationen verschiedener Akteure im Sozialraum miteinander gestaltet wurden. Die Berücksichtigung aktueller Herausforderungen von Familien, Nachhaltigkeit und fachliche Begleitung waren wichtige Qualitätsmerkmale für die Vergabe.

Ein Fondsbeirat aus Mitgliedern der Steuerungsgruppe und der Projektleitung wurde eingerichtet. Zwei Mal im Jahr tagte der Beirat, um über die Förderanträge zu entscheiden.

ERFAHRUNGEN

Insgesamt wurden im Förderzeitraum 28 Anträge aus diakonischen Einrichtungen, Bildungswerken, Familien-Bildungsstätten, Kirchengemeinden und CVJMs eingereicht. Gefördert und durchgeführt wurden schließlich 18 Projekte. Die Corona-Pandemie und die damit verbundene Schließung vieler Einrichtungen haben sowohl die Umsetzung und Durchführung einiger Projekte eingeschränkt als auch das Einreichen neuer Anträge beeinträchtigt.

Dennoch konnten in Familien-Bildungsstätten, Bildungswerken, Kirchengemeinden und Kirchenbezirken sowie CVJMs ganz unterschiedliche Familien stärkende Fondsprojekte durchgeführt werden. Gefördert wurden Konzeptentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Honorare, Fortbildungen für Mitarbeiter:innen und Honorarkräfte sowie Sachkosten.



Unter anderem wurden folgende Themen gefördert:

- ✗ digitale Elternbildung in Familien-Bildungsstätten
- ✗ niedrigschwellige Angebote zum Aufbau von Familienarbeit in Kirchengemeinden und CVJM
- ✗ Konzept eines Paarseminars in der Erwachsenenbildung
- ✗ Fastenkalender für ganze Familien
- ✗ Tauffest für Familien im Kirchenbezirk
- ✗ Familienkoffer mit Anregungen
- ✗ Ideen zur Freizeitgestaltung
- ✗ Aktionen für Familien wie z. B. ein Bibelweg

Die Übertragbarkeit der Vorhaben auf andere Einrichtungen war wesentliches Förderkriterium und spielte eine wichtige Rolle. Die Erfahrungen der Projekte wurden dokumentiert und die beteiligten Einrichtungen in einer Übersicht zusammengestellt.

>>

EINRICHTUNGEN	GEFÖRDERTE PROJEKTE
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Bietigheim www.bietigheim-bissingen.de/aktuelles/newsletter/newsletter-archiv/uebersicht/newsletter-16o62022/woche-der-begegnung	<ul style="list-style-type: none"> · Woche der Begegnung
Evangelische Familien-Bildungsstätte Crailsheim www.fbs-crailsheim.de	<ul style="list-style-type: none"> · Familienkirche
Evangelische Kirchengemeinde Gebersheim-Höfingen www.ev-kirche-gebersheim-hoefingen.de/gemeindeleben	<ul style="list-style-type: none"> · Bibelweg
Evangelische Kirchengemeinde Gelbingen www.kirchenbezirk-schwaebischhall.de/kirchenbezirk/gemeinden/gelbingen	<ul style="list-style-type: none"> · Kirche Kunterbunt Gelbingen · Aktionen für Familien · Vier künstlerisch-kreative Projekte für Familien
Evangelische Kirchengemeinde Haslach www.kirchengemeinde-haslach.de/kirche-kunterbunt	<ul style="list-style-type: none"> · Kirche Kunterbunt Haslach
Evangelisches Kreisbildungswerk Ludwigsburg www.markt8.org und www.kbwl.de	<ul style="list-style-type: none"> · Marktfrühstück · After-Work-Treffen für werdende Eltern
Evangelisches Bezirksjugendwerk Nürtingen www.ejbn.de/angebote/freizeiten	<ul style="list-style-type: none"> · Familienzeit im Koffer
Evangelischer Kirchenbezirk Nürtingen und Familiendiakoniat www.ev-kirchenbezirk-nuertingen.de/aktuelles	<ul style="list-style-type: none"> · Family Walk and Talk · Tauffest für Familien
Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben www.ebo-rv.de	<ul style="list-style-type: none"> · Da ist noch viel mehr – Wochendende für Paare am Bodensee
Evangelische Bildung Reutlingen / Haus der Familie www.evang-bildung-reutlingen.de/digitale-elternbildung	<ul style="list-style-type: none"> · Digitale Elternbildung
Evangelische Kirchengemeinde Johanneskirche Rutesheim www.johanneskirche-rutesheim.de/gruppen-und-kreise/kunterbunt	<ul style="list-style-type: none"> · Kunterbunt – Familien in Aktion
Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart www.hospitalhof.de	<ul style="list-style-type: none"> · Veranstaltungsreihe Corona-Spuren
CVJM Tübingen www.cvjm-tuebingen.de/freizeiten-und-veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> · Bergsommer – christliche Familienfreizeit in Österreich
Evangelische Kirchengemeinde Waiblingen www.evangelisch-in-waiblingen.de	<ul style="list-style-type: none"> · Mit Jesus auf dem Weg – ein Fastenkalender für die ganze Familie

FAZIT

Die Förderung einzelner Vorhaben in den Einrichtungen selbst war ein wichtiger Erprobungsraum während des Projekts. Da die Förderphase in den Zeitraum der Corona-Pandemie fiel, musste die Durchführung vieler Förderprojekte an aktuelle Maßnahmen und Hygienevorgaben angepasst werden. Dennoch wurden aussagekräftige Maßnahmen erprobt und durchgeführt, die sich auf die Zeit nach Corona übertragen lassen.

FAKTEN

- ✕ **Finanzvolumen:**
bereitgestellt: 120.000 €
verbraucht: 52.200 €



„Wenn es doch rückblickend sehr viel Arbeit und viel Zeit in Anspruch genommen hat, bereitet uns das Projekt viel Freude, und wir sind auf die erreichten Ergebnisse sehr stolz.“

Verantwortlicher Fondsprojekt



TEILPROJEKTE

IM FAMILIENPAKET

FAMILIEN GEFRAGT

Impulse für eine familienorientierte Kirche

Die Evangelische Hochschule Ludwigsburg führte im Rahmen von FAMILIEN STÄRKEN die wissenschaftliche Studie „Familien gefragt“ durch, um zu untersuchen, wie die Evangelische Landeskirche in Württemberg familienorientierter werden kann. Als zentrale religiöse Sozialisationsinstanz sind Familien von hoher Bedeutung für die Zukunft von Kirche. Mithilfe von qualitativen Methoden wurde erforscht, was Familien im Alltag brauchen, welches Verhältnis sie zur Kirche haben und wie Familienarbeit in Kirchengemeinden gut gelingen kann.

Im ersten Schritt wurden 40 württembergische Familien in unterschiedlichen Familienkonstellationen in Interviews befragt. Hierbei zeigt sich, wie sehr Familien unter Druck stehen. Der Alltag ist getaktet von Terminen, der Spagat zwischen Erwerbs- und Sorgearbeit wird als kräftezehrend erlebt. Hinzu kommen finanzielle Sorgen und Ängste. Besonders belastet sind Alleinerziehende, kinderreiche Familien sowie Familien, in denen ein oder mehrere Mitglieder eine gesundheitliche Beeinträchtigung haben. Als zentrale Bedarfe nennen Familien überwiegend einstimmig: mehr Zeit (für die Kinder, die Partnerschaft, die eigene Erholung), hochwertige Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder, eine bessere Vermeidung von Kinder- und Familien-

armut sowie mehr Entlastung im Sozialraum. Bei all diesen Bedarfen wünscht sich die Mehrheit auch mehr Unterstützung seitens der Evangelischen Landeskirche.

Die biografischen Erfahrungen der Befragten mit Kirche sind unterschiedlich. Deutlich wird zwar eine Nachdenklichkeit über Kirche aufgrund der Elternschaft, jedoch ist das Verhältnis bei den meisten auch ambivalent. So wird die Mitgliedschaft zur Kirche nur noch als eine Option unter vielen gesehen. Von Kirche fühlen sich Familien meist nicht wahrgenommen. Das Image von Kirche ist meist negativ („verstaubt“). Berichtet wird auch von Diskriminierungen aufgrund der eigenen Lebensform. Kritik entzündet sich auch an Gottesdiensten. Gefragt, was sich Familien von Kirche wünschen, werden lebensdienliche Angebote mit praktischem Nutzen für den Alltag genannt, Weltoffenheit, politisches und soziales Engagement sowie mehr Interesse an Familien.

Um herauszufinden, wie Kirchengemeinden erfolgreich in der Arbeit mit Familien sein können, wurden in einem zweiten Schritt 40 Haupt- und Ehrenamtliche in 15 familienaktiven Gemeinden befragt. Auch wenn die strukturellen Gegebenheiten in den Gemeinden unterschiedlich sind, so lassen sich doch gemeinsame Merkmale erkennen, die als Erfolgsfaktoren gewertet werden können. Dazu zählen lebensdienliche Angebote für Familien, eine Willkommenskultur für Familien in all ihrer Vielfalt, Kooperationen im Sozialraum sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen. Von Bedeutung sind zudem Begegnungsangebote

„Wenn wir wollen, dass die Gemeinde lebt und weiterlebt, müssen wir uns jetzt um Familien kümmern.“

Pfarrperson



mit gemeinsamen Mahlzeiten (z. B. auch nach Gottesdiensten). Im letzten Schritt werden mehrere konkrete Impulse für Kirchengemeinden, aber auch Landes- und Bezirksebenen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gegeben, um Familien künftig mehr in den Mittelpunkt zu rücken.

Die Studie stößt seit ihrem Start auf großes Interesse der Öffentlichkeit auch über Württemberg hinaus. Neben Vorträgen für die EKD, andere Landeskirchen in Deutschland und der Schweiz sowie wissenschaftlichen Fachtagungen werden die Ergebnisse im Jahr 2023 auch auf dem Evangelischen Kirchentag in Nürnberg vorgestellt. Im Juli 2023 erscheint die Studie als Buch im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.

Im Herbst 2023 wird es für Württemberg einen wissenschaftlichen Fachtag an der Ev. Hochschule in Ludwigsburg geben.

ECKDATEN

Finanzvolumen: 176.670,70 €

Laufzeit:

1. Februar 2020 bis 31. Oktober 2022

Highlights:

Die vielen Impulse von Familien und Gemeinden für eine stärkere Familienorientierung der Kirche.

Größte Herausforderung:

1. Die Durchführung qualitativer Interviews während der Covid-19-Pandemie.
2. Die Auswertung von mehreren Tausend Seiten an Interviewtranskripten.

KONTAKT

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Prof. Dr. Johanna Possinger

Paulusweg 6, 71638 Ludwigsburg

E-Mail: j.possinger@eh-ludwigsburg.de

www.eh-ludwigsburg.de





FAMILIEN STÄRKEN DURCH DIE EV. MÜTTERGENESUNG

In der Ev. Mutter-Kind-Kurklinik Scheidegg (das Haus und Grundstück befinden sich im Eigentum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg) werden ganzjährig Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für erschöpfte Mütter und Kinder im Alter von zwei bis zwölf Jahren für die Dauer von drei Wochen durchgeführt. Die Arbeit ist Lebens- und Wesensäußerung der Evangelischen Landeskirche und stärkt erschöpfte Familien, um wieder Kraft und Bewältigungsstrategien für Körper, Geist und Seele für den Alltag zu finden.

Die Aufnahmekapazität des Hauses war erschöpft und die Terminbelegung bereits ein Jahr im Voraus ausgebucht. Damit das Haus erweitert und so die Arbeit zukunftsfähig aufgestellt werden konnte, unterstützte die Landeskirche die Ev. Müttergenesung durch einen finanziellen Zuschuss beim Modernisierungs- und Erweiterungsbau zwischen 2018 und 2021.

Neben 16 neuen Familienappartements entstanden ein neuer viergruppiger Kindergarten mit Lehrküche, Kreativ- und Entspannungsräume, neue Fitness- und Wellnessangebote, ein neuer Speisesaal, ein Andachtsraum

„Ein wunderbarer Ort für erschöpfte Seelen.“

Teilnehmerin Mutter-Kind-Kur

und ein neuer Spielplatz. Daneben wurden die technischen Anlagen (Heizung Schwimmbad usw.) ertüchtigt und das Haus energetisch optimiert.

Das Projekt wurde vollumfänglich erfolgreich durchgeführt und konnte im vorgesehenen finanziellen und zeitlichen Rahmen umgesetzt werden. Die Ev. Mutter-Kind-Kurklinik Scheidegg ist seit der Wiedereröffnung nach dem Umbau im Februar 2022 wieder voll belegt und lanciert nun gemeinsam mit den Schwester-einrichtungen in Loßburg und Bad Wurzach zum „Ev. Kompetenzzentrum für Frauen- und Müttergesundheit“. Wir sind stolz auf 95% Weiterempfehlungsquote und höchste Patientinnenzufriedenheit.

Landeskirche und Müttergenesung freuen sich über den hervorragenden Ruf der Ev. Mutter-Kind-Kurklinik in Scheidegg und darüber, dass die Mutter-Kind-Kurklinik in Scheidegg nun auch baulich zukunftsfähig aufgestellt sind. Das Haus und seine Arbeit tragen so zur Erfüllung des christlichen Auftrags der Evangelischen Landeskirche in Württemberg bei. Die geistlichen und seelsorgerlichen Angebote des Hauses runden dessen Profil im Bereich psychotherapeutische, sozialpädagogische, medizinische und physiotherapeutische Arbeit ab.

Gerade die Seelsorge in Trauer- und Krisenzeiten, die Besinnungen, Gespräche zu Lebens- und Glaubensfragen und der Kindergottesdienst werden dankbar angenommen. Die Rückmeldungen der Kurteilnehmerinnen zeigen, dass sich die Investition gelohnt hat und wir positiv in die Zukunft starten können.



ECKDATEN

Finanzvolumen: gesamter Bau 11,4 Mio. €

Laufzeit: von 2017 bis 2022

Highlights:

Bezuschussung von der Landeskirche, dem BMFSFJ und der Glücksspirale, sowie die wunderbare Eröffnungsfeier am 28. Sept. 2022

Größte Herausforderung:

Bauen trotz Corona-Einschränkungen, harte Wetterbedingungen, steigende Kosten erforderten ständiges Umplanen, Lieferengpässe beim Material, mangelndes Ausschreibungsergebnis, Leitungswechsel

KONTAKT

Ev. Müttergenesung Württemberg gGmbH (MGW)

Angelika Klingel

Büchsenstr. 33, 70174 Stuttgart

E-Mail: Angelika.Klingel@elk-wue.de

www.muettergenesung-kur.de





BETREIBERZUSCHUSS SPORT- UND FREIZEITHEIM KAPF

Das Sport- und Freizeithaus Kapf liegt im Naturschutzgebiet auf dem Egenhäuser Kapf (nahe Nagold) und wird vom EJW als Gruppenhaus betrieben. Insgesamt stehen in zwei Hausteilen 68 Betten zur Verfügung. Mit seinem Sport- und Bewegungsangebot und seiner konsequenten Ausrichtung als Gruppenhaus für die Arbeit mit Jugendlichen/Konfirmanden sowie für Schulklassen ist der Kapf im landeskirchlichen Verbund einzigartig (Belegungsmix: 30 % EJW-Gruppen, 30 % Schulklassen, 15 % kirchliche (Konfi-)Gruppen, 25 % Sonstige).

Es wird immer herausfordernder, einen kostendeckenden Betrieb im Gebäudebestand (Baujahre 1960 und 1980) sicherzustellen. In den Jahren 2013–2016 wurde

deshalb vom EJW eine umfassende Machbarkeitsstudie zum Ausbau des Sport- und Freizeithaus Kapf erarbeitet. Wesentlicher Gedanke der Machbarkeitsstudie war, die Wirtschaftlichkeit des Hauses durch einen drei- bzw. vierzügigen Ausbau (mit 110–120 Betten) langfristig zu erhalten und gleichzeitig Barrierefreiheit sicherzustellen.

Entsprechend wurde im November 2017 ein landeskirchlicher Betreiberzuschuss in Höhe von 2,0 Mio. € im Projekt FAMILIEN STÄRKEN durch die Landessynode genehmigt. Damit sollte gewährleistet werden, dass der Betrieb eines Gruppenhauses für die kirchliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien langfristig gesichert wird. Demzufolge war der Zuschuss an die Bedingung geknüpft, dass der Hausbetrieb nach erfolgreichem Ausbau vom EJW an die Evangelischen Tagungsstätten in Württemberg übergeht. Aufgrund möglicher anderer, durch die Landeskirche noch zu prüfender Alternativkonzepte wurde der Betreiberzuschuss jedoch mit einem Sperrvermerk versehen.



Im November 2020 erfolgte dann auf Basis einer nochmals überarbeiteten Planungskonzeption ein erneuter Beschluss durch die Landessynode, den Ausbau des Sport- und Freizeithaus Kapf mit einem Betreiberzuschuss von 2,0 Mio. € und einem zinslosen Darlehen auf 25 Jahre von 2,0 Mio. € zu ermöglichen. Allerdings blieb der Sperrvermerk bestehen, um vor der Umsetzung die Ergebnisse der „Konzeption Tagungsstätten 2030“ noch abzuwarten.

Im Ergebnis wurde das EJW im Jahr 2021 vom Oberkirchenrat angefragt und gebeten, auf den Ausbau des Sport- und Freizeithaus Kapf zu verzichten. Der Bedarf an einem Haus für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien bleibt bestehen. Der EJW-Vorstand hat daraufhin im Januar 2022 signalisiert, auf einen Ausbau des Kapfes zu verzichten, soweit die Landeskirche ein anderes geeignetes Haus im niedrigpreisigen Gruppenhaussegment langfristig sichert und mit einem Zuschuss von 300.000 € den Hausbetrieb im bestehenden Gebäudebestand für einen Zeitraum von 10–15 Jahren ermöglicht.

Im November 2022 wurde auf Antrag des Sonderausschusses für inhaltliche Ausrichtung und Schwerpunkte der Beschluss der Landessynode gefällt (Antrag Nr. 60/22), dass auf einen Ausbau des Sport- und Freizeithaus Kapf verzichtet und stattdessen dem EJW ein Übergangsgeld von 300.000 € zum mittelfristigen Erhalt im Bestand (10+ Jahre) gewährt werden soll. Nach Aufhebung des betreffenden Sperrvermerks durch den Finanzausschuss soll der Zuschuss in 2023 zur Auszahlung kommen. Geplant ist u.a. die Renovierung der Zimmer im Hausteil B, der Turnhalle und der Außen-sportflächen.

ECKDATEN

Finanzvolumen: 300.000 €

Laufzeit: 2023

Highlights: keine

Größte Herausforderung:

Komplexe landeskirchliche Abstimmungsprozesse (inhaltliche Ausrichtungen, OKR, Synode) und divergierende Interessen

KONTAKT

Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW)
Friedemann Berner

Häberlinstr. 1–3, 70563 Stuttgart
E-Mail: friedemann.berner@ejwue.de
www.ejwue.de
www.freizeithaus-kapf.de





KLEINE MENSCHEN – GROSSE FRAGEN

Kompetent für (inter-)religiöse Bildung in der Kita

Kinder haben ein Recht auf Religion – so der evangelische Religionspädagoge Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, Universität Tübingen. Dies gilt für Kinder von Anfang an – auch in der Kita.

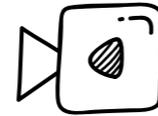
Kinder haben oft sehr früh religiöse Fragen. Pädagogische Fachkräfte sind herausgefordert, kompetent auf sie einzugehen. Angesichts der multireligiös strukturierten Gesellschaft wird interreligiöse Bildung immer dringlicher. Diesem Bedarf nachzukommen, hat das Projekt FAMILIEN STÄRKEN durch eine Mitfinanzierung die Produktion von verschiedenen Filmclips unterstützt.

Das multimediale Filmprojekt www.kleine-menschen-grosse-fragen.de bietet für die Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften mehr als 30 Kurzfilme zu den kita-relevanten Situationen wie Tod, Schöpfung, Versöhnung, aber auch Episoden- und Erklärfilme.



Wie kann interreligiöse Bildung in der Kita für alle Kinder gelingen?

- ✗ Interkulturell-interreligiös
- ✗ Recht des Kindes auf Religion
- ✗ Religionsfreiheit
- ✗ Wie mit Eltern zusammenarbeiten?
- ✗ Wie ist das mit dem Kreuz?
- ✗ Was ist, wenn Oma stirbt?
- ✗ Wie privat ist der Glaube?



Die Filmclips sind frei zugänglich über die Homepage (www.kleine-menschen-grosse-fragen.de) und eignen sich nach ersten Rückmeldungen hervorragend für niederschwellige Zugänge zu religionspädagogischen Fragestellungen.

Das Projekt wurde in jahrelanger konfessioneller Kooperation zwischen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart auf der Grundlage mehrerer empirischer Forschungsprojekte (Albert Biesinger, Friedrich Schweitzer, Anke Edelbrock) realisiert, die von der Stiftung Ravensburger Verlag finanziert wurden und in das Basisbuch von Albert Biesinger und Friedrich Schweitzer, „Religionspädagogik in der Kita“ (Herder Verlag, überarbeitete Neuausgabe Freiburg 2020), eingingen.

„Kinder haben in der Kita ein Recht auf Religion.“

Prof. Dr. Friedrich Schweitzer

Die Stiftung Gottesbeziehung in Familien hat in überregionalen Arbeitsgruppen die Aufgabe übernommen, didaktische Materialien mit und zu den Filmen zu entwickeln.

INTERNET

Webadresse (ab Ende 2023):
www.stigofam.de



ECKDATEN

Finanzvolumen: 250.000 €

Laufzeit: Filmproduktion abgeschlossen – didaktische Umsetzung beginnt

Highlights: Präsentation Fachtagung November 2022 mit sehr guten Rückmeldungen

Größte Herausforderung:

Universität, KTK, BETA, Ausbildungsstätten konfessionell-kooperative Drehbuchentwicklung die religionspädagogisch stimmig und zugleich praxisnah ist. vgl. Editorial www.kleine-menschen-grosse-fragen.de

KONTAKT

Eberhard Karls Universität Tübingen

em. Prof. Dr. Albert Biesinger und
Prof. Dr. Friedrich Schweitzer
www.uni-tuebingen.de

Evangelischer Oberkirchenrat

Prof. Dr. Ulrich Heckel
www.elk-wue.de

Stiftung Gottesbeziehung in Familien

www.stigofam.de



Diakonie Württemberg

NOTLAGENFONDS ZUR UNTERSTÜTZUNG WERDENDER ELTERN

Im Fokus steht die Bewältigung von Notsituationen in der Schwangerschaft oder in den ersten Lebensjahren. Im Rahmen des Projekts konnten die Mittel aus dem Hilfsfonds bedarfsgerecht aufgestockt werden. Durch einmalige Zuschüsse werden Frauen und Familien unterstützt, die während einer Schwangerschaft oder in den (insbesondere ersten drei) Jahren nach der Geburt eines Kindes in Notsituationen geraten. Die Zuwendungen werden von den Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen gewährt. Die insgesamt 25 Beratungsstellen in Württemberg sind in Trägerschaft der Diakonischen Bezirksstellen bzw. Kreisdiakonieverbände.



Die Zuwendungen aus dem Hilfsfonds dienen nicht der Sicherung des durch den Staat zu sichernden soziokulturellen Existenzminimums, sondern sind von dem Gedanken getragen, dass das Gebot der Nächstenliebe sich auch darin äußert, dem Nächsten Linderung zu verschaffen, Freude zu bereiten, Hoffnung zu geben und ein – durchaus auch materielles – Zeichen zu setzen, dass er in seiner schwierigen Lebenssituation wahrgenommen wird. Die Hilfen erfolgen nicht regelmäßig, sondern situationsbedingt, z. B. zur Geburt, zum Umzug etc. Die Vergabe von Fondsmitteln ist eingebettet in einen umfassenden Beratungsprozess.

Im Rahmen der Beratungen zeigte sich in den vergangenen Jahren, dass psychosoziale und wirtschaftliche Themen neben Schwangerschafts- und familiären Themen zunehmend Gewicht gewinnen. Es geht sehr häufig um Armutsprävention bzw. -bekämpfung. Inhalt der Beratung und Vermittlung sind deshalb oft sozialrechtliche Fragen, insbesondere Anträge auf Sozialleistungen, sowie die Vermittlung zu weiterführenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten.

Die Vergabe von Mitteln aus dem Hilfsfonds steht also nicht im Vordergrund, bietet aber oft die Möglichkeit, durch einen materiellen Beitrag zu unterstützen. Die Zuwendung kann Existenzsorgen abfedern, Situationen entspannen oder Veränderungen unterstützen. Zuwendungen werden beispielsweise gewährt für Babyausstattung und Umstandskleidung, dringend benötigte Haushaltsgeräte und Einrichtungsgegenstände oder Maßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Wohnsituation (z. B. Renovierung, Reparaturen, Umzugskosten, Kautions). Ermöglicht werden können aber auch Hilfen, um die Frauen/Familien zu entlasten (z. B. Nachbarschaftshilfe, Kosten der Kinderbetreuung

und -unterbringung), oder Erholungsmaßnahmen für die belastete Frau bzw. Familie. So erfahren junge Familien in Notlagen, dass Kirche und Diakonie sie wahrnimmt, entlastet und Hoffnung stiftet.

Im Zuge der Pandemie wie auch der Energiekrise hat die Anzahl der werdenden und jungen Familien, die in Notsituationen geraten, deutlich zugenommen. Finanzielle Sorgen sind dabei ein zentraler Faktor, der Zukunftsängste und Überforderung auslöst. Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen haben an Bedeutung gewonnen. Hilfe beim Beantragen von Sozialleistungen und Vermittlung von Hilfen schaffen Entlastung. Die Zuwendungen aus dem Fonds sind im Rahmen der Beratung oft ein entscheidender Baustein, um werdenden und jungen Eltern Hoffnung zu schenken.

*„Die Zuwendung hat mir geholfen,
wieder Hoffnung zu schöpfen.“*

Zuschussempfängerin

ECKDATEN

Finanzvolumen: 350.000 €

Laufzeit: 2018 bis 2023

Highlights: Zuschüsse für fast 2.000 junge Eltern; wichtiges Mittel zur Ergänzung von Beratung in der Diakonie

Größte Herausforderung:

Im Kontext der Krisen werden die finanziellen Notlagen von Familien häufiger und dringlicher.

KONTAKT

Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Württemberg e. V.
Rainer Scheufele

Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart
E-Mail: scheufele.r@diakonie-wuerttemberg.de
www.diakonie-wuerttemberg.de



Diakonie

Württemberg

KIRCHE TROTZ ARMUT UND AUSGRENZUNG

Für arme und arbeitslose Menschen wurde Teilhabe ermöglicht: zum einen durch die Finanzierung von Beschäftigung, zum anderen durch Zuschüsse für Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebote.

Im Bereich Beschäftigung konnte für 321 Menschen ein Arbeitsplatz finanziert und dadurch Teilhabe durch Beschäftigung ermöglicht werden. 42 dieser Beschäftigungen wurden in Kirchengemeinden verwirklicht, 28 in Diakonischen Bezirksstellen oder Kreisdiakonieverbänden, 251 bei diakonischen Beschäftigungsunternehmen. Die meisten Beschäftigungen in Kirchengemeinden basierten auf der Ehrenamtszuschale. Insgesamt waren 166 Beschäftigungen im Bereich Ehrenamt, 147 waren sozialversicherungspflichtig. Außerdem gab es einige wenige Minijobs. In den drei Jahren wurden insgesamt 818.000 € an Fördermitteln für Teilhabegutscheine Beschäftigung vergeben. Gefördert wurden Menschen, die keine Chance auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben und für die staatliche Förderung nicht oder nur in geringem Umfang greift.

Im Bereich Freizeit, Kultur und Bildung wurden 364 Anträge von Kirchengemeinden bewilligt und damit 518 Erwachsene, Kinder und Jugendliche unterstützt, denen nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Den geförderten Personen wurde mit einem Betrag zwischen 30 und 250 € die Teilnahme an Freizeitaktivitäten, Bildungskursen, Musikunterricht, Konzerten oder anderen Veranstaltungen ermöglicht. Insgesamt wurden in diesem Bereich 82.000 € an Fördermitteln vergeben.

Die Zielgruppe der Teilhabegutscheine Beschäftigung waren Menschen, für die kein anderes Förderinstrument zur Verfügung steht. Denjenigen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben, wird Teilhabe durch Arbeit ermöglicht. Für die Beschäftigten steht die Art der Beschäftigung nicht immer im Vordergrund. Wichtig ist ihnen, dass sie überhaupt etwas tun können, sich einbringen können; eine Aufgabe und eine Tagesstruktur haben. Dies stärkt das Selbstwertgefühl der Betroffenen. Auch der finanzielle Aspekt ist wichtig – nicht nur der Lohn für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, auch eine kleine Aufwandsentschädigung für eine ehrenamtliche Tätigkeit kann Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch aufbessern. Armen Menschen wird so ein finanziell besseres Auskommen verschafft.

Für manche war eine Beschäftigung über den Teilhabegutschein das Sprungbrett für die Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Die Chance auf eine Berufsausbildung konnte sich erhöhen oder es wurde der Übergang in eine Beschäftigung nach dem Teilhabechancengesetz finanziert. Der Beschäftigungsgutschein konnte so Brücken bauen zwischen unterschiedlichen Maßnahmen oder zwischen letzter Berufstätigkeit und Rente.

Der Teilhabegutschein Beschäftigung unterstreicht die Bedeutung öffentlich geförderter Beschäftigung. Für manche Menschen ist nur so Teilhabe an der Gesellschaft durch Arbeit möglich. Der Teilhabegutschein ist somit ein politisches Signal, dass Maßnahmen nach dem Teilhabechancengesetz verstetigt und teilweise noch besser ausgestattet werden müssen. Ein weiterer Effekt war, dass über die Teilhabegutscheine Kirchengemeinden mit dem Thema Armut in Verbindung kamen und arme Menschen mit der Kirchengemeinde. Arbeitslose und arme Menschen nahmen Kirche und Diakonie als für sie in ihrer Situation relevant wahr. Kirchengemeinden erkannten ihre Bedeutung für Menschen, mit denen sie oft wenig in Berührung kommen. Und armen Menschen wurde ermöglicht, ein ehrenamtliches Engagement in der Kirchengemeinde wahrzunehmen.

ECKDATEN

Finanzvolumen: 900.000 €

Laufzeit: 2017 bis 2020

Highlights: 321 Menschen erhielten einen Arbeitsplatz; 518 Menschen wurde Freizeit, Kultur und Bildung ermöglicht.

Größte Herausforderung:

Passende Beschäftigungsmöglichkeiten in Kirchengemeinden und Bezirksstellen zu finden, war oft eine Herausforderung.

KONTAKT

Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Württemberg e. V.

Rainer Scheufele

Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart

E-Mail: scheufele.r@diakonie-wuerttemberg.de

www.diakonie-wuerttemberg.de



„Durch den Arbeitsplatz in der Kirchengemeinde habe ich nicht nur Geld, sondern vor allem eine sinnvolle Beschäftigung und wertvolle neue Kontakte gewonnen.“

Empfänger Beschäftigungsgutschein



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

FÖRDERUNG VON FAMILIENZENTREN

Seit dem Jahr 2009 gab es für den Betrieb von Familienzentren zur Finanzierung des Abmangels als Anschubfinanzierung bereits ein Förderprogramm. Nach Auslaufen dieses Förderprogramms hat die Landessynode auf Grund der besonderen Bedeutung der Familienzentren und deren Arbeit für die kirchliche Kleinkindbetreuung beschlossen, weitere Mittel zur Fortführung des Programms zur Verfügung zu stellen. Thema und bereit gestellte Finanzmittel wurden in das Projekt FAMILIEN STÄRKEN aufgenommen.

Dazu wurden ab dem Jahr 2018, befristet bis zum Jahr 2022 jährlich 400.000 € zur Verfügung gestellt. Ausgehend von der maximalen Förderung eines Familienzentrums mit einem jährlichen Betrag von 10.000 € könnten daher mindestens 40 Familienzentren gefördert werden. Sofern Mittel nicht abgerufen werden, findet durch den Oberkirchenrat ein Übertrag in das Folgejahr statt.

Nach Auswertung aktueller Zahlen wurden seit Beginn des Förderprogramms für 57 Familienzentren (teilweise mehrfach) Anträge zur finanziellen Förderung von Abmangelbeträgen für den Betrieb von Familienzentren gestellt. Sechs dieser Familienzentren wurden entweder nicht umgesetzt oder haben den Betrieb inzwischen wieder eingestellt. Seit dem Jahr 2021 kamen 13 neue Zentren hinzu. Insgesamt wurden in den letzten Jahren dadurch deutlich höhere Förderbeträge bewilligt. So wurden für das Jahr 2021 rund 333.000 € bewilligt und rd. 200.000 € bis jetzt tatsächlich abge-

rufen. Für die Folgejahre wurden rd. 399.000 € (2022), rd. 459.000 € (2023) sowie 265.000 € (2024) und rd. 170.000 € (2025) beantragt. Welche Mittel für 2022 tatsächlich abgerufen werden ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht ermittelbar, da die Verwendungsnachweise für das Jahr 2022 bis zum 30. Juni 2023 eingereicht werden können. Auch werden die bewilligten Summen für die Jahre 2023 ff voraussichtlich noch steigen, da auch hier die Antragsfrist für das Jahr 2023 erst mit dem Ablauf des 30. September 2023 verstreicht.

Es ist zu beobachten, dass einige der Familienzentren seit Beginn des Programms im Jahr 2018 jährlich die volle mögliche Fördersumme in Höhe von 10.000 € beantragen und auch abrufen. Auch dass bereits heute Anträge auf Bewilligung für die Jahre 2024 und 2025 vorliegen zeigt, dass der Bedarf und Wunsch zur Umsetzung von Familienzentren besteht und eine finanzielle Unterstützung notwendig ist.

Keine Berücksichtigung finden Familienzentren, die nach Ablauf der Fristen Anträge gestellt haben oder Verwendungsnachweise zum Abruf der Mittel eingereicht haben. Diese Anträge werden abgelehnt. Daher kann der Mittelabruf nicht direkt mit dem Mittelbedarf gleichgesetzt werden. Es ist davon auszugehen, dass dieser tatsächlich deutlich höher liegt.

Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung wurde die Möglichkeit geschaffen, nur einen Antrag für einen Bewilligungszeitraum von jeweils drei Jahren zu stellen. Von dieser Möglichkeit wurde bereits vielfach Gebrauch gemacht. Mit Wirkung vom 1. Mai 2019 wurde darüber hinaus erstmals eine E-Mail-Adresse eingerichtet, die es ermöglicht, Anträge und Verwendungsnachweise digital einzureichen. Diese Möglichkeit wird zwischenzeitlich überwiegend genutzt.

Die Einführung der Förderung mit dem Termin einer „Anschubfinanzierung“ steht im Widerspruch zu den praktischen Erfahrungen, wonach der Fortbestand des Familienzentrums nach wie vor in enger Abhängigkeit zur Gewährung des Zuschusses der Landeskirche steht. Es ist gar zu beobachten, dass die Zahl der Antragsteller mit dem maximalen Zuschuss steigt.

Der größte Teil der Kosten entfällt in der Regel auf die Anstellung von Personal zum Betrieb des Familienzentrums. Die Anstellung von qualifiziertem Personal scheint aber dabei nach Aktenlage auch unmittelbar zum Erfolg der Einrichtungen beizutragen und rechtfertigt damit die entstehenden Aufwendungen. Aus arbeitspsychologischer Sicht ist diese Konstellation insofern problematisch, als die Mitarbeitenden ständig dem Druck ausgesetzt sind, quasi ihr eigenes Einkommen einwerben zu müssen.

Weiterhin werden bauliche Investitionen, kalkulatorische Kosten, Abschreibungen und Verwaltungskosten der Familienzentren nicht gefördert und müssen von den Trägern anderweitig finanziert werden.

Die Konzepte der inhaltlichen Arbeit der Familienzentren unterscheiden sich stark. Bei manchen Angeboten ist eine große Nähe zu bereits bestehender inhaltlicher Arbeit der Kirchengemeinden ablesbar, andere erscheinen tatsächlich innovativ und neu. Sofern sich die Konzeption jedoch deutlich von der Arbeit des kooperierenden Kindergartens abhebt, erfolgt hier bei der Förderung in der Regel keine Kürzung. Die Konzeptionen müssen regelmäßig auf Aktualität hin gesichtet und angepasst werden. Dies wird jeweils mit Vorlage des Verwendungsnachweises überprüft.

Zu den am häufigsten vorkommenden Angeboten der Familienzentren gehören Elterncafés mit Kinderbetreuung. Darüber hinaus gibt es Angebote zur Ernährung, Hebammensprechstunden, Babysitter-Börsen, Näh-, Häkel- oder Bastelangebote, Sprachkurse, Bücherecken oder Tauschbörsen. Oftmals werden Angebote auch in Kooperation mit Musikschulen, dem Jugendamt, Turn- und Sportvereinen durchgeführt.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die zur Verfügung stehenden Fördermittel angesichts des bestehenden Höchstbetrags von 10.000 € ausreichen, um die bestehenden Familienzentren, bzw. deren weiteren Aufbau zu bezuschussen. Die Annahme, dass eine größere Zahl der Einrichtungen im Fall des Auslaufens der bestehenden Förderung ihren Betrieb einstellen müsste, liegt nahe, ist aber nicht belegbar.

KONTAKT

Evangelischer Oberkirchenrat

Jan Sebastian Hermann
Referatsleitung 8.1 Bau- und Gemeindeaufsicht,
Beratung der Kirchengemeinden,

Rotebühlplatz 10, 70173 Stuttgart
E-Mail: Jan-Sebastian.Hermann@elk-wue.de
www.elk-wue.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Evangelische Landeskirche in Württemberg

Evangelischer Oberkirchenrat

Referat 2.2

Gerokstr. 19, 70184 Stuttgart

Telefon: 0711 / 2149-298

www.projekt-familien-stärken.de

ab Juli 2023: www.elk-wue.de/familie

Redaktionsteam:

Martina Nägele, Sara Bardoll, Michael Pohlers, Hans-Joachim Janus, Matthias Reuting

Titelgestaltung, Innenlayout und Satz:

FREIRAUM K. KOMMUNIKATIONSDESIGN

Karen Neumeister | www.freiraum-k.de

Druckerei:

Chr. Killinger GmbH – Offsetdruck . Digitaldruck, Reutlingen

www.killinger-druck.de

Papier:

Umschlag – 300 g/m² Bilderdruck matt, Innenteil – 130 g/m² Bilderdruck matt

Bildnachweise:

Der Großteil der Bilder wurde von den beteiligten Projekten zur Verfügung gestellt.

Seite 9 / 35: © Ulrich Enderle

Seite 11: © Oliver Streppel (Fotos Nägele, Zach, Bardoll, Pohlers)

Seite 20 / 48: © Regine Born (Illustrationen)

Seite 27: © Bru-nO – 2527457 / pixabay.com

© chihhang – 165617503 / istockphoto.com

© Knarrhultpia – 703626 / pixabay.com

Seite 28: © Olga Donchuk – 1368590739 / istockphoto.com

Seite 37: © Stephi Spriegel

Seite 38: © skynesher – 1366921539 / istockphoto.com

Seite 39: © AleksandarNakic – 1155687072 / istockphoto.com

© skynesher – 1225741727 / istockphoto.com

© evgenyatamanenko – 1159094800 / istockphoto.com

Seite 41 / 45: © Hanni Bublitz

Seite 41: © Björn Büchert

Seite 48 / 49: © Verena Hoffmann

Seite 52: © Orbon Alija – 1213710695 / istockphoto.com

Seite 56: © Nichizhenova Elena – 186368293 / stock.adobe.com

Seite 60: © Gisela Pfohl (Illustration)

Wir haben uns bemüht, die Rechte für die abgedruckten Texte und Bilder zu klären. Sollte uns das in einzelnen Fällen nicht gelungen sein, geben Sie uns bitte Nachricht.

© Stuttgart, Mai 2023



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

FAMILIEN STÄRKEN

Projekt FAMILIEN STÄRKEN
Evangelische Landeskirche in Württemberg
Evangelischer Oberkirchenrat
Referat 2.2
Gerokstr. 19, 70184 Stuttgart
Telefon: 0711 / 2149-298

www.projekt-familien-staerken.de
www.elk-wue.de/familie



[www.facebook.com/
ProjektFamilienStaerken](http://www.facebook.com/ProjektFamilienStaerken)



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG